

Der Bote aus dem Riesengebirge



• Gelegentlich Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 281. - 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien.

Anzeigenpreis:

Die 1 spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 0.35.
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mt. 0.45.
Anzeigen im Anschluß an den Schriftstell Mt. 1.50.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Freitag, 5. Dezember 1919.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Die Entente gegen die Einwohnerwehren.

Es regnet wieder einmal Not. Gleichzeitig mit der gestern im Abdruck gebrachten Kriegsgefangenen-Note sind in Berlin noch zwei Noten überreicht worden, eine Note, die unter gewalttätiger Auslegung des Friedensvertrages das Abstimmungsrecht der Belgien überlieferten Bevölkerung von Eupen und Malmedy zu beschneiden versucht, und eine Note, die sich in schroffer Form gegen die Bildung der Einwohnerwehren wendet. In diesem zweiten Schriftstück sucht Herr Clemenceau nachzuweisen, daß die Bildung der Zeitfreiwilligen-Verbände, der Sicherheits- und Einwohnerwehren, gegen die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages verstoße, und in Verfolg dieser Darlegungen lautet er:

Die alliierten und assoziierten Regierungen machen schon seit dem Abdruck der Note auf die dem Geiste und dem Wortlaut des Vertrages zuwiderlaufenden Maßnahmen als eine Abnützung der Deutschen Regierung, den Vertrag nicht auszuführen, aufmerksam. Sie fordern in Folge dessen die Deutsche Regierung auf, die vorgesehene Maßnahmen unverzüglich aufzugeben, jedenfall aber so, daß mit der Inkraftsetzung des Vertrages die sogenannten Polizeitruppen auf die im Vertrag vorgesehene Stärke herabgemindert werden und ihre ihrem Charakter als Orts- und Gemeindepolizei entsprechende Verfassung erhalten, die Stäbe, die über die im Vertrag vorgesehene Zahl hinaus geschaffen sind, sowie die Reserveorganisationen aufgelöst werden.

Das ist natürlich Unsinn! Die deutsche Regierung denkt an keine Entwertung ihrer militärischen Streitkräfte. Daß die Zentralpolizeibehörden der einzelnen Länder sich im Laufe des Jahres anstandslos der bedrohlichen inneren Verhältnisse Deutschlands genötigt gesehen haben, durch Einrichtung von „Sicherheitspolizei“, „Einwohnerwehren“ und „Zeitfreiwilligen“ besondere Einrichtungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu treffen, ist nicht nur ständig Gegenstand der öffentlichen Erörterung, sondern auch der Entente bereits vor Monaten offiziell mitgeteilt worden. Zu der von deutscher Seite angeregten Besprechung der Einzelfragen ist es bisher zum Besten der Deutschen Regierung nicht gekommen. Die Frage, inwieweit die getroffenen Einrichtungen mit dem Friedensvertrag im Widerspruch stehen, was nach deutscher Auffassung nicht der Fall ist, wird jedenfalls nach Einsetzung der im Friedensvertrag vorgesehenen Kontrollkommission gemäß den Vorschriften des Vertrages klargestellt sein. Es wäre nur erwünscht, wenn die Besprechungen darüber schon früher stattfänden.

Am Uebriegen: die Angst vor dem deutschen Militarismus macht geradezu kindisch an. Selbst, wenn heute zehn Millionen deutscher Männer entschlossenen Willens wären, das Loch abzuschließen: ohne schwere Geschütze, Autos, Minenwerfer, Tanks, Flugzeuge und dem andern Maschinen-Werkzeug wären sie ohnmächtig den bis zu den Zähnen bewaffneten Feinden gegenüber.

in Berlin, 4. Dezember. (Draht.) Auf die letzte Note des Verbandes wird, wie die Blätter erfahren, die deutsche Regierung nicht in Form einer Note antworten, sondern vernehmen, durch eine mündliche Behauptung zu einer Einigung zu kommen.

Erzberger über seine Steuerpläne.

National-Versammlung.

3. Berlin, 3. Dezember.

Vom Präsidenten der österreichischen Nationalversammlung ist ein Danktelegramm anlässlich der deutschen Hilfsaktion eingegangen. Die Verlesung des Telegramms wird vom Hause mit Beifall aufgenommen, ebenso ein Dankschreiben des Verbandes der Reichsdeutschen in Oesterreich.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Entwurfs eines Landessteuergesetzes.

Finanzminister Erzberger:

Wir stehen vor der Beendigung des zweiten Abschnittes des großen Werkes der Steuerreform. Was wir in Weimar bereits geleistet haben, gibt uns die Hoffnung, daß wir auch den Rest der großen, so außerordentlichen schweren Aufgabe erfüllen werden. Quantitativ haben wir die benötigten Milliarden aufzubringen. Für den Augenblick können wir nur daran denken, nach neuen Steuerquellen zu schürfen und bestehende besser und vollkommener anzuschlagen. Unsere ganze Finanzlage erfordert rasches Handeln, sonst würde der Wagen der Reichsfinanzen noch tiefer in den Morast hineinsinken. Es soll aber auch eine wirkliche Reform vorgenommen werden, die zur Voraussetzung hat, eine entsprechende Gliederung des Steuerbedarfs, eine gerechte Lastenverteilung, eine neue Kassung der Steuerquellen und Neuerungen auf dem Gebiet der Steuererhebung. Im engsten Zusammenhang damit steht die Verteilung der Steuereinnahmen auf Reich, Länder und Gemeinden. Es ist technisch nicht möglich, die Gesamtheit der zur Reform nötigen Steuergesetze auf einmal dem Parlament vorzulegen. Das Reformwerk mußte so rasch als möglich in Angriff genommen werden, und da schien nur die Methode einer stufenweisen Erledigung der Steuergesetzgebung geeignet. Neben direkten Steuern sind immer auch indirekte Steuern vorgelegt worden. Die Besoldungsreform halte ich für eine der wichtigsten Staatsaufgaben. Der Staat hat das größte Interesse an einem nicht verschuldeten Beamtenstand. Der Grundsatz muß sein: gute Bezahlung für gute Leistung und Anbahnung der Vorbildung an die im Dienst gestellten Aufgaben. Die

fortlaufenden Ausgaben für 1919

sind mit 13 1/2 Milliarden eingesezt. Die Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Gebühren sind auf 4.2 Milliarden veranschlagt, es wären also 9 Milliarden aus neuen Steuern schon 1919 notwendig. Nun haben sich aber die Steuereinnahmen wesentlich anders entwickelt, als früher geschätzt wurde. Einige sind erheblich hinter der Schätzung zurückgeblieben, besonders die Umsatzsteuer mit nahezu 300 Millionen Mark, sowie die Abgaben von Post- und Telegraphenverkehr, von Personen- und Güterverkehr. Dagegen haben andere Steuern eine bedeutend günstigere Entwicklung aufzuweisen. Selbst wenn der Mehrertrag gegenüber dem Voranschlag nur eine Milliarde ausmachen würde, könnte man schon zufrieden sein. Die in Weimar beschlossenen einmaligen Steuern, die außerordentliche Kriegsabgabe für 1919 und die Besteuerung des während des Krieges eingetretenen Vermögenszuwachses sollen 12 Milliarden erbringen. Diese Steuern stellen gewissermaßen einen Reserveposten dar, der herangezogen werden muß zum Ausgleich schon in diesem Jahre, der aber auch beim nächsten Etat noch eine bedeutsamere Rolle spielen kann. Unter den genannten Voraussetzungen wird es uns wohl gelingen, die laufenden Ausgaben bereits in diesem Jahre mit Steuern zu decken. Der

Mindestbedarf des Reiches

ist für die nächsten Jahre mit 17 1/2 Milliarden eingesezt. Die Verpflichtungen gegenüber den Kriegsgeschädigten und Hinter-

bleiben, sowie die Zinsverpflichtungen machen als unmittelbare Finanzwirkungen des Weltkrieges rund 14 1/2 Milliarden aus. Bei den Einzelstaaten und Gemeinden hat man mit einer reichlichen Verdoppelung der Ausgaben zu rechnen. Nach der Ihnen zugekommenen Denkschrift sind 24 Milliarden genannt, ohne damit den Bedarf voll zu erschöpfen. Die

direkten Steuern

sollen und müssen bei uns bis zur wirtschaftlich zulässigen Höchstgrenze ausgeschöpft werden. Die in Weimar bewilligten 12 Milliarden sind in der Hauptsache als Kriegsgewinnsteuern anzusprechen. Diechnet man die durch sie herbeigeführte Zinsersparnis, sowie eine entsprechende Amortisationsquote von 1 %, so ergibt sich eine jährliche Dauerwirkung dieser Steuern für das ganze nächste Menschenalter von 720 Millionen Mark. Wie hoch der

Ertrag aus dem Reichsnotopfer

sein wird, läßt sich nur außerordentlich schwer schätzen, immerhin aber wird mit einem Ertrag von 45 Milliarden gerechnet werden, also einer jährlichen Zinsersparnis von 2 1/2 Milliarden. Einmalig der Liquidation in 30 Jahren kommen somit aus dem Reichsnotopfer jährlich auf 2860 Millionen Mark. Mit den in Weimar bewilligten einmaligen Steuern zusammengekommen bedeutet für die nächsten 30 Jahre der jährliche Ertrag aus der Vermögensbesteuerung die Summe von 3,6 Milliarden Mark. Das ist mehr als vor der Finanzreform von 1907 überhaupt in Reich, Staat und Gemeinden an sämtlichen Steuern erhoben wurde. Die

Einkommensteuer

soll auch in Zukunft bei uns die Zentralsteuer bleiben, sie wird aber vollkommen neu gestaltet werden müssen. Das Einkommen soll durch die Steuern getroffen werden: 1. die große allgemeine Einkommensteuer der physischen Personen, 2. die Besteuerung des Einkommens der Körperschaften und der Toten Hand, 3. durch die Vorbelastung des fundierten Einkommens mittels der Besteuerung des Ertrages aus Grund und Boden, Gewerbe, und Kapitalrente. Im Beharrungszustand hofft man aus der Einkommensteuer zusätzlich der Besteuerung der Körperschaften für Reich, Länder und Gemeinden zusammen einen Betrag von 3 Milliarden Mark zu erzielen. Dazu sollen nun noch 2,4 Milliarden treten als Ergebnis der Ertragssteuern, wovon die Kapitalertragssteuer allein 1,4 Milliarden erbringen soll. Das ist eine hohe Anforderung an unsere Volkswirtschaft. Man wird jetzt nicht weiter gehen können, muß sich aber stets vergegenwärtigen, daß eine

Gesamtsumme von mindestens 24—25 Milliarden Mark an Steuern

aufzubringen ist. Da muß scharf zugegriffen werden. Wer heute noch mit den Maßstäben der Vorkriegszeit zu messen gewohnt ist, der wird nie und nimmer das richtige Verständnis für die Forderungen der Gegenwart gewinnen können. Die Vermögens- und Ertragsbesteuerung soll mit Rücksicht auf die Kapitalneubildung so glimpflich als nur möglich vorgenommen werden. Es erregt am Platze, daß man auch den möglichen Vermögenszuwachs noch mit besteuert, indem man in die Steuer hinein eine Besteuerung des übermäßigen Aufwandes einbaut, eine Steuer, auf die nicht genügend denkbare Sparmöglichkeit. Hat jemand mit hohem Einkommen keinen Vermögenszuwachs aufzuweisen, dann muß er eben eine entsprechend höhere Steuer für den übermäßigen Aufwand entrichten. Damit wird auch die Steuerverwaltung wesentlich besser gestaltet und die Sparbarkeit gefördert. Nach dieser Zusammenstellung würden sich demnach aus den direkten Steuern insgesamt herausheben lassen rund 15 Milliarden Mark, wovon 9 1/2 Milliarden auf das Reich und 5 1/2 Milliarden auf die Länder und Gemeinden entfallen würden. Bei den

indirekten Steuern

sollen aus der Umsatzsteuer 4 Milliarden herausgeholt werden. Notwendige Bedarfsartikel, wie Salz, Grundwaren, Mineralwasser usw. sollen mit 500 Millionen Mark belastet werden. Die Kohlensteuer entwickelt sich gut. Bei einer Jahresbeförderung von 100 Millionen Tonnen rechnen wir auf 2 Milliarden im Jahr. Eine Erhöhung der Kohlensteuer dürfte Ihnen bald vorgeschlagen werden. Hinsichtlich der Besteuerung der entbehrlichen Genussmittel muß die Biersteuer erhöht werden. Die entspricht jetzt nach der Veränderung der Brauwein- und Tabaksteuer nicht mehr der Belastung dieser Genussmittel und muß schon aus Gründen der Gerechtigkeit entsprechend umgestaltet werden. Bei etwas weiterer Ausgestaltung können 2 1/2 Milliarden daraus gewonnen werden. Für die Verkehrssteuer ergibt sich unter Hinzurechnung des Ertrages der Grundwertsteuer ein Ertrag von rund 1000 Millionen Mark, wovon 800 Millionen auf das Reich und 100 Millionen auf die Länder entfallen. Die indirekten Steuern und Zölle sollen etwa 11 Milliarden einbringen. Man darf sich keiner Fäusung darüber hinneben, daß diese Erträge auch einkommen

werden, wenn unser Wirtschaftsleben sich wieder besser entfaltet. Belastet sollen also werden:

1. das Vermögen mit 3,6 Milliarden Mark,
2. das Einkommen einschließlich der ergänzenden Ertragsbesteuerung mit 10,4 Milliarden Mark,
3. der Vermögenszuwachs einschl. der Erbschaften mit einer ... Mark,

also an direkten Steuern zusammen 15 Milliarden Mark.

An indirekten Steuern sollen ergeben:

1. Umsatz- und Zurssteuer 4 Milliarden Mark,
2. Verbrauchsabgaben 2,50 Milliarden Mark,
3. Kohlensteuer 2 Milliarden Mark,
4. Verkehrs- und Stempelsteuer 1 Milliarde Mark,
5. Zölle 1,5 Milliarden Mark,

also indirekte Abgaben zusammen 11 Milliarden Mark.

Von der gesamten Steuerlast entfallen also nahezu 60 Prozent auf reine direkte Steuern und nur 40 Prozent auf Zölle und indirekte Steuern. Wenn man berücksichtigt, was auch die reichen Leute an indirekten Steuern zahlen müssen, so wird man ohne Übertreibung sagen können, daß 75 Prozent des gesamten riesigen Steuerbedarfs durch direkte Steuern, oder solche indirekten Steuern aufgebracht werden, die größtenteils von den besser situierten Leuten des Volkes getragen werden müssen. Diese Verteilung der Steuerlast kann sich sozial wohl sehen lassen. Eine Reform der Steuerverwaltung im Sinne einer reichs einheitlichen Steuerverwaltung ist bereits im Gange. Die alte Zersplitterung im Steuerrecht soll beseitigt werden. Der Minister wendet sich mehr dem

Landessteuergesetz

zu. Durch dieses Gesetz wird eine neue Vermarktung des Ertragsbereiches der Steuergebiete zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vorgesehen. Wenn die Einkommensteuer so durchgeführt wird, wie sie bekannt ist, und wenn die Erträge der natürlichen Berechnungen entsprechen, dann würden Länder und Gemeinden aus der Einkommensteuer fast genau so viel bekommen, als die sämtlichen Steuern in Reich, Ländern und Gemeinden vor dem Kriege ertragen haben. Daraus sieht man schon, daß nicht daran gedacht ist, den Ländern und Gemeinden ihre kulturellen Aufgaben zu beschränken. Auch die Anteile der Länder und Gemeinden an der Erbschaftsteuer mit 20 Proz., der Grundwertsteuer mit 10 Proz. und der Umsatzsteuer mit 15 Proz. sind nicht gering einzuschätzen. Sie sollen im Beharrungszustand mehr als doppelt so viel ausmachen, als die preussische Einkommensteuer dem preussischen Staate vor dem Kriege erbrachte. Bei einigen dieser Steuern ist den Ländern und Gemeinden auch eine beschränkte Aufsatzbesteuerung möglich gemacht. Dagegen soll mit dem Prinzip der Zuschläge vollkommen gebrochen werden. Nach Belieben schalten und walten können Länder und Gemeinden in der Zukunft nicht mehr. Die Länder und Gemeinden erhalten durch die Neuregelung der Besteuerung statt 2 1/2 Milliarden vor dem Kriege im Ganzen 6 1/2 Milliarden Steuereinkünften. Die Einkommensteuer mit Ausnahme der Kapitalrentensteuer wird zu einem außerordentlich hohen Betrage den Ländern und Gemeinden zugewiesen (der Minister führt die einschlägigen Bestimmungen der Landessteuergesetzgebung an, die bereits durch Maßnahme in der Presse bekannt gegeben sind). Auf diese Weise werden besonders die Gemeinden, die sich bisher in Steuerfragen befanden haben, eine ganz erhebliche Entlastung erfahren. Den Ländern bleibt im Rahmen der angeführten Grundzüge die Beteiligung der Gemeinden und Gemeindeförderung an den Ueberweisungen an Reichsteuern vorbehalten. Die eigenen Steuern bleiben den Ländern und Gemeinden die Vermögens- und Ertragssteuern und Ertragssteuern, die modern ausgestaltet müssen. Daraus lassen sich bei vernünftiger Ausgestaltung ganz bedeutend höhere Erträge erzielen als bisher. Den Ländern und Gemeinden ist es nicht genommen, neuen Steuern Ausschau zu halten, so weit diese Steuern nicht im Gegensatz zum Reichsinteresse stehen. Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit in der Besteuerung wird auch die

Steuermoral

wieder heben, die schon vor dem Kriege sehr viel zu wünschen übrig ließ. Im Kriege ist sie durch die Bewilderung der öffentlichen Begriffe noch tiefer gesunken. Machen sich doch so viele Leute Gewissen daraus, offen durch Schmutz und Schiebergeschäfte Staat und Gesellschaft zu schädigen. Wie es diese Kreise mit der Steuermoral halten, kann man sich denken. Wenn wir jetzt eine vollkommene

Neuorganisation des Erhebungsapparates

vorgenommen. Schon des Ehrlichen gegenüber dem Unehrlichen ist eine der Hauptaufgaben dieser Reform. Ich werde mich keine Anstöße davon abhalten lassen, die Ziele der sozialen Gerechtigkeit, der Gleichmäßigkeit und Ehrlichkeit im Steuerwesen mit allem Nachdruck zu verfolgen und zu verwirklichen. Die Steuerökonomie, die Herabwürdigung eines möglichst hohen Ertrages unter geringstem Kostenaufwand, wie auch die Brauchbarkeit der Steuerzahler soll nicht vergessen werden. Schorn

sich allzu schwere Lasten werden von unserem Volk in der Zukunft getragen werden müssen. Wer noch vollkommen befangen ist in den

Gedankengängen des Individualismus, wie er vor dem Kriege geherrscht, dem wird diese Reform nicht gelingen. Er wird aber auch gar nicht imstande sein, eine Lösung der Aufgabe vorzuschlagen, die den sozialen Anforderungen gerecht werden könnte. Wir müssen uns bei dieser Reform klar sein, daß wir in eine neue Zeit hineinwachsen. Das Privateigentum findet seine Begründung, aber auch seine Begrenzung durch das Sozialinteresse. In Zukunft wird nicht mehr der Besitz die herrschende Rolle spielen wie früher, sondern die Arbeit wird das ausschlaggebende Element im politischen und wirtschaftlichen Leben der Zukunft bilden, die Arbeit in jeder Form, angefangen von der einfachsten Arbeit des Tagelöhners bis hinauf zur Tätigkeit des Gelehrten, zur ingenieurhaften Leistung des Künstlers und des Erfinders. Die Steuerreform soll durch diese Vorbelastung des Besitzers den großen Gedanken zum Ausdruck bringen, daß ein jeder, der schaffen und wirken kann, auch verpflichtet ist, an der Erneuerung des Wirtschaftslebens und des Volkswohlstandes tätig beizutragen, daß dagegen ein gemächliches Rentnerdasein unter den heutigen Umständen nicht mehr Raum hat. In diesem Sinn wird die Steuerreform einen nicht geringen Anteil erhalten an der großen Aufgabe, aus den Trümmern des Krieges ein neues Deutschland aufzurichten, den Sozialstaat der Zukunft. (Beifall.)

Auf Vorschlag des Abg. v. Baner (Dem.) wird nach längerer Geschäftsordnungsdebatte beschlossen, den Donnerstag sitzungsfrei zu lassen, damit die Parteien sich mit den vorgelegten Entwürfen vertraut machen können. Freitag: Fortsetzung der Beratung der Generalsynode.

Haushalt des Kultusministeriums.

3 Berlin, 3. Dezember.

Bei Karl besetztem Hause wurde heute in der Landesversammlung die zweite Beratung des Kultushaushalts eröffnet. Schon der Ministertag zu der Aussprache zeigte, daß mit einem lebhaften Auseinandergehen der Gegensätze zwischen den Parteien gerechnet werden muß. — Abg. Dr. Verndt (Dem.) begründete zunächst mit großer sachlicher Ruhe eine förmliche Anfrage der Delegation über die evangelische Kirchenverfassung. Er verlangte, daß die Regierung die Rechte des evangelischen Staatsbürgers gegen den evangelischen Oberkirchenrat wahrnimmt. Er hat der Generalsynode kürzlich den Entwurf eines Kirchengesetzes über die außerordentliche verfassungsgebende Kirchenversammlung vorgelegt, in dem die Wähler nicht einmal das unmittelbare Wahlrecht erhalten haben. Der Abg. D. Reinhardt (D. Nat.) schlug darauf sehr scharfe Töne an bei der Begründung einer beschleunigten förmlichen Anfrage über denselben Gegenstand. Dieser Redner verlangte auf Grund der Reichsverfassung völlige Handlungsfreiheit für die Generalsynode. Der Kultusminister Haenisch bezieht sich die Beantwortung der Anfragen für die allgemeine Aussprache vor. Diese eröffnete die Mehrheitssozialistin Frau Dr. Wegscheider mit einer groß angelegten Rede über die Schule. Im besonderen verlangte sie die Verschönerung der Jugend mit dem Parteikampf, der von den Deutschnationalen selbst auf die Jugend ausgedehnt worden sei. Der Zentrumsabg. Dr. Haenisch forderte unter scharfer Polemik gegen die Unabhängigen die Trennung der Kirche vom Staat in der Form einer friedlichen Auseinandersetzung. Darin stimmte ihm auch der demokratische Redner, Abg. Kabe bei. Er verlangte eine Trennung unter völliger Wahrung der kirchlichen Rechte gegen den Staat, will die Trennung aber nicht so ausgefaßt wissen, daß gar keine Beziehungen zwischen Staat und Kirche bestehen sollten. Die Kirche muß auch für das Staatsleben der Zukunft der Kulturfaktor bleiben, der sie nun einmal sei. Parteipolitisch müsse aber aus der Kirche fernbleiben. Heute habe man oftmals Angst, in die Kirche zu geben, weil man dort nur politischen Lärm höre. Im Verlauf der Aussprache nahm der Kultusminister Haenisch das Wort zu den kirchenpolitischen Fragen. Dabei stieß er mehrmals auf den scharfen Widerspruch der Rechten und auch des Zentrums, scherte sich aber dessen Befall durch das Versprechen einer sofortigen lokalen Durchführung des Weimarer Schulkompromisses. Zu den förmlichen Anfragen über die Generalsynode erklärte der Minister, daß die Landesversammlung einem ihr nicht genehmen Gesetzentwurf der Generalsynode über die Wahlen zu der verfassunggebenden Kirchenversammlung die staatliche Bestätigung verweigern könne. Im weiteren Verlauf polemisierte dann der Zentrumsabg. Dr. Haenisch mit großer Schärfe gegen den Minister, der eine Kirchen- und Schulpolitik treibe, gegen die das Zentrum sich wehren müsse. Nach etwa achttündiger Sitzung vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Die Unabhängigen für die Diktatur.

Leipzig, 3. Dezember.

Der Parteitag der Unabhängigen verlief gestern und heute den Hauptpunkt seiner Tagesordnung: Programm und Taktik. Eine

Fülle von Anträgen aus der Mitgliedschaft liegt dazu vor. Der Parteivorstand des Crispin, der vor einem halben Jahre gegen Daase als Vertreter des radikalen Flügels gewählt worden war, legte in einer längeren Rede die Stellung der nach dem Tode Daases völlig vom linken Flügel beherrschten Parteileitung zu der politischen Fragen dar. Unter Zustimmung der überwiegenden Mehrheit des Parteitagess bekannte er sich zur Diktatur des Proletariats und lehnte den Begriff „bürgerliche Demokratie“ als unsozialistisch ab. Wir sind, so sagte Crispin schließlich, für den nächsten November vorbereitet. Was wir haben, werden wir in der Faust festhalten, wenn es nötig ist, setzen wir der Gewalt Gewalt entgegen. Die heutige Demokratie ist ein Schandmal für die Menschheit. Unter ihr wird von barbarischen Tieren in Menschengestalt die Kultur zertrampelt und vernichtet. Aber die Diktatur des Proletariats ist nur der erste Schritt. Dann wird die reine Räteherrschaft kommen. Das Wahlrecht muß so sein, daß der Rätekongreß revolutionär zusammengesetzt ist. Niemand, der gegen die Revolution ist, darf auch nur eine einzige Stimme auf diesem Rätekongreß bekommen. Wir sind jede Stunde bereit, den letzten Kampf zu schlagen und politisch die Macht zu übernehmen.

Noch schärfer sprach als Korreferent des linken Flügels der Schriftsteller Däumig sich zu der Frage aus. Er wandte sich demgegenüber alle Ueberlieferungen, die die Unabhängigen bei ihrer Gründung aus der alten Partei mit übernommen haben, und forderte einen rücksichtslosen Bruch mit der ganzen Vergangenheit. Die Unabhängigen müssen eine revolutionäre Partei ohne jede Einschränkung sein. Wir stehen mitten in der Weltrevolution, und es ist nur bedauerlich, daß selbst Unabhängige wie Ströbel sich über die Weltrevolution lustig machen. Die Weltrevolution wird siegen und bürgerliche Begriffe wie Völkerverbund und Abrüstung über den Haufen werfen.

Vom Jahremarkt der Eitelkeit.

Der Professortitel.

Der Abg. Justizrat Dr. Ablaß hatte an die Reichsregierung die Frage gerichtet, ob es ihr bekannt sei, bzw. was sie dagegen zu tun gedenke, daß entgegen Artikel 109 der Verfassung des Deutschen Reiches, der im Absatz 4 bestimmt:

„Titel dürfen nur verliehen werden, wenn sie ein Amt oder einen Beruf bezeichnen; akademische Grade sind hierdurch nicht betroffen“,

seit dem Inkrafttreten der Verfassung der Titel „Professor“ an Aerzte und Künstler sehr oft von dem preussischen Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung verliehen worden sei.

Daraufhin ist vom Reichsminister des Innern mitgeteilt worden, daß der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, wie folgt, zu der Angelegenheit Stellung genommen hat:

Nach dem am 14. August 1919 erfolgten Inkrafttreten der Reichsverfassung ist, abgesehen von der Verleihung des Prädikats Professor an im Verbands der Hochschulen und Akademien stehende Persönlichkeiten, der Professortitel in 15 Fällen verliehen worden. Darunter befinden sich 4 Aerzte und 3 Künstler. In allen Fällen handelt es sich um Verleihungen, die bereits vor dem 14. August in die Wege geleitet waren, deren geschäftliche Erledigung jedoch aus technischen Gründen nicht bis zu diesem Datum erfolgen konnte. Die Annahme, daß der Titel nach Inkrafttreten der Reichsverfassung sehr oft an Aerzte und Künstler verliehen sei, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Ausbändigung früherer Patente an die Verleihenden durch die nachgeordneten Behörden zum Teil erst nach dem 14. August erfolgt sein mag, und daß die nicht von Seiten des Ministeriums beantragten Veröffentlichungen über einzelne frühere Verleihungen in größerer Zahl erst nach dem 14. August in der Tagespresse erschienen sind. Mit Rücksicht auf die zwischen der Reichsregierung und der Reichsregierung stehenden Erörterungen über die künftige Gestaltung des Titelsystems auf Grund des Artikels 109 der Reichsverfassung ist die weitere Verleihung des Professortitels einstweilen eingestellt worden. Im übrigen wird über die Frage der Amtsbezeichnungen demnächst eine Beschlussfassung des Reichsministeriums erfolgen, wobei auch darüber Bestimmung getroffen werden soll, ob und welche Personen noch zu Professoren ernannt werden können.“

Herr Haenisch gibt also zunächst Klein bei. Seine lahmten Ausschüfte aber nötigen jedem ein Lächeln ab. Möglich, daß die stürzenden Verleihungen am 14. August schon in die Wege geleitet waren. Aber, wen will Herr Haenisch glauben machen, daß er erst am 14. August Kenntnis vom Inhalt der Verfassung erhalten hat. Doch Verfassung hin, Verfassung her. Wie reimen sich diese Titelverleihungen mit den Grundsätzen, für die Herr Haenisch und die Verleihenden bereinstens eingetreten sind. Vor Zeiten konnte Herr Haenisch nicht weiblich genug über die Titelsuche spotten.

Holländische Kammer.

Aus Hannover wird der D. Tagesztg. geschrieben:

In Amsterdam hat man mit einem Kapital von 500 Millionen Mark eine Waren-Einkaufs-Gesellschaft gegründet, deren Zweck ist, möglichst viele Waren aus Deutschland nach Holland zu überführen. Die Gesellschaft hat mehrere hundert Leute, die der deut-

ichen Sprache mächtig sind, angezogen und nach Deutschland zum Einkauf geschickt. Es sind nicht einmal nur Kaufleute, sondern oft beschäftigungslose Christen, die mit großen Summen versehen, die deutschen Städte bereisen und alles an sich bringen, was für Geld zu haben ist. In Nordwestdeutschland sind die Hauptstiele dieser Einkäufer Hannover, Bremen, Hamburg, Braunschweig. Die Leute wohnen in den ersten Hotels und leben wie einst die Fürsten. Wer nicht mit eigenen Augen gesehen hat, was diese Menschen alles kaufen, der wird es nicht glauben. Alte Motorfahrzeuge, die bereits den Krieg mitgemacht haben und die der Fahrradhändler nicht mehr für 300 bis 400 Mark an den Mann bringen konnte, werden mit 1500 Mark bezahlt. Ledervaren sind besonders beliebt: Reisetaschen, Reisefässer, neue und gebrauchte, werden täglich zu Tausenden erstanden. Sehr beliebt sind alle Sorten Eisen- und Emaillewaren, die, in Kisten verpackt, täglich zur Bahn gehen. Gewöhnlich erzählen sie, daß sie für sieben neue Passagierdampfschiffe die Einrichtung einkaufen. Auf diese Weise kaufen sie alles an, was sie an Wolldecken, Betten, Matratzen, Löffeln, Messer, Gabeln, Tischsilien erwerben können. Selbst die teueren Möbel sind den Holländern nicht zu hoch im Preise, denn unser Hundertmarktschein ist ihnen doch nur ein Klinkgrabenblatt. Am liebsten sind ihnen Brillanten, Juwelen und Goldwaaren, nach denen sie die Stadt und die Orte in der Provinz absuchen. Alle kleinen Plätze werden abgesehen und kein Goldarbeiterladen, kein Schmiedehändler bleibt verschont, selbst die Utensilien werden beimgekauft. Sie nehmen „Damen“ mit in die Läden, denen sie die Sachen „schenken“ wollen; natürlich alles Schwarzhandel. Abends trifft man diese fliegenden Holländer beim Sekt in der „Roten Mühle“, der „Mledermans“, in der „Walballa“ oder irgend einem der hundert Kabarettis, wo sie sich für den kommenden Tag wieder eine „Einkäuferin“ mitnehmen. Geld spielt keine Rolle, denn es kostet ja nichts! Der „Ober“ bekommt meistens einen „Klinkgraben“ als Trinkgeld, und die Abendmahlzeit mit Champagner und Zubehör beträgt durchschnittlich zwischen 500 bis 1000 Mark. Leider müssen wir diesen Ausverkauf Deutschlands später bezahlen.

Die Krawalle in Italien.

von Mailand, 3. Dezember.

Der gestrige Tag war angefüllt von Tumulten und Zusammenstößen zwischen der Menge und der bewaffneten Macht. Es gab drei Tote und eine Anzahl von Verletzten. Die Kundgebung nahm ihren Ausgang vom Domplatz, der von einer großen Menschenmenge besetzt war, und fand unter der Leitung des Abgeordneten Repossi. In der Galerie Victor Emmanuel trat der Zug auf die Polizei, welche Einstellung der Kundgebung und die Auflösung des Zuges verlangte. Da die Menge sich weigerte, auseinanderzugehen, eröffneten die Carabinieri das Feuer auf die Menge, die es mit Revolverkugeln erwiderte. Der erste Tote war ein Carabinieri. Es gab über 20 Verletzte. Man beschuldigt die Polizei, die Menge herausgefordert zu haben, und sagt, daß bei den ersten Zusammenstößen Offiziere mit Revolvern auf die Menge geschossen hätten. Der Anstandsbeschluss in der vergangenen Nacht wurde von den Arbeitervertretern gutgeheißen. Der Arbeiterbund meldet, daß der Arbeiterbund und die sozialistische Parteileitung die Änderung des Allgemeinzustandes in ganz Italien auch für die Seher beschlossen haben.

Der Sozialist Trevers erklärte anlässlich der Besprechung der Zwischenfälle vom Dienstag in der Kammer, daß der Allgemeine Arbeiterbund, die sozialistische Parteileitung und die sozialistische Kampfgruppe beschlossen hätten, den Generalstreik in allen Städten Italiens am Mittwoch um Mitternacht abzubrechen.

Deutsches Reich.

— **Aufhebung der Schutzhaft.** Der Oberbefehlshaber in den Marken hat die Freilassung der in Berlin noch in Haft befindlichen wenigen Schutzhäftlinge verfügt.

— **Der schwerfällige Beamtenapparat.** Nach Mitteilungen aus Bielefeld hat dort der Abg. Dr. Hugo von der Deutschen Volkspartei erklärt, in der Verwaltung wäre noch alles beim alten geblieben, denn die neue Regierung wäre nicht stark genug, die vielfach unfähigen Geheimräte des alten Systems zu beseitigen. Dies Gehändnis eines Redners der Opposition wird man sich merken müssen, wenn von unserer Seite auf schnellere Demokratisierung unserer Verwaltung durch Berufung neuer Männer gedrängt wird und dann wieder die Deutschnationale und die Deutsche Volkspartei ein beweisliches Maaßstab darüber annehmen.

— **In der Zeit der Papiernot.** Auf dem Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokraten ist am 1. Dezember stolz verkündet worden, daß sich die Zahl der Parteiblätter der Unabhängigen seit März etwa verdoppelt hat. Sie verfilat lebt über 55 Tagesblätter. Schon früher ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß es den Unabhängigen in der Zeit der Papiernot unmöglich ist, zahlreiche neue Retinuasunternehmungen ins Leben zu rufen.

— **Das deutsch-österreichische Tabakmonopol** soll von der Wiener Regierung an holländische Geldgeber verpackt werden...

— **Deutschnationales Werben um die Truppen.** In einer Versammlung, die Montag Abend in Berlin der republikanische Führerbund abhielt, wies der Chefredakteur der demokratischen Volkszeitung Ruskke auf das Zirkular einer nationalen Vereinigung hin, die mit allen Truppenteilen in Verbindung treten will. Ihr Führer sei der Hauptmann Bästl. Diese Vereinigung verbreitete auch die Broschüre „Einst und Jetzt“, über die sich Ruskke in der Nationalversammlung beschwert hat. Aber trotz der Beschlagnahme fand die Vereinigung immer noch Mittel, die Broschüre weiter zu verbreiten. Ein anderer Redner, ein Leutnant Müller, machte folgende aufsehenerregende Mitteilung: Der Kommandeur der Reichswehrgruppe I, General v. Lüttwitz, habe seine Stabssoffiziere versammelt, damit sie sich erklären, wie sie sich in einem militärischen Putz gegen die Regierung stellen würden. Nur ein Offizier habe sich gegen diese verderbliche Art der Verfolgung verwahrt.

— **Die Roten in Wien.** Am Montag konnten nach acht Tagen die Wiener Krankenhäuser zum ersten Male wieder besetzt werden.

— **Au dem Parteitag der Unabhängigen** am es am Dienstag zu kühnlichen Auseinandersetzungen zwischen dem rechten und dem linken Flügel der Partei, weil Mitglieder der Parteileitung mit dem Vorsitzenden der kommunistischen Partei Deutschlands, Paul Levi, über die Frage der Stellung der Unabhängigen zur Moskauer Internationale dieser Tage in Leipzig Verhandlungen gepflogen haben sollten. Diese, wie der Delegierte Simon sich ausdrückte, die Einheit und Selbstständigkeit der Partei schwer gefährdende und wie Öpregnauer wirkende Frage wurde von dem Abg. Stöcker als wichtige Sache hingestellt, es sei ein Privatgespräch gewesen, in dem für den Fall des Anschlusses der Unabhängigen den er durchzuführen hoffe, diesen ein Sitz im Büro der dritten Internationale in Brüssel gestellt wurde. Zwischen Dr. Cohn, der sich, unterstützt von Dittmann, gegen Sonderbesprechungen aussprach, und Arzt Geber kam es zu heftigen gegenseitigen Vorwürfen, in welche sich Verfall und Lärm der einzelnen Richtungen mischte. Adolf Hoffmann, Abg. Braß und Abg. Köhnen traten auf Gebers Seite.

— **Georg Ellers des Hochverrats beschuldigt.** Eine Anzahl von Parlamentariern, darunter der Sozialdemokrat Davidsohn, hat an den Oberreichsanwalt in Leipzig gegen Georg Ellers eine Anzeige wegen Verbrechen gemäß § 81,2 des Strafgesetzbuches erstattet. Die Anzeige nennt 6 Zeugen für die erhobene Anklage. Es heißt in ihr: Aus der Jugendvernehmung wird sich ergeben, daß es dem Beschuldigten darauf angekommen war, die im März bestehende Regierung zu stürzen, also die Verfassung des Deutschen Reiches gewaltsam zu ändern.

— **Starcens Unsenfreund,** der vielgenannte Barbus (Dr. Selbhaus) befindet sich seit Mitte voriger Woche in Dänemark.

— **Die deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich.** Wie die „Köln. Ztg.“ aus Berlin erfährt, gehen jetzt täglich 360 mit Kohlen beladene Wagen nach Frankreich. Das macht auf den Monat gerechnet 900 000 Tonnen aus, d. h. es entspricht ungefähr dem Gesamtbedarf der preussischen Eisenbahnverwaltung.

— **Dem bayerischen „Bund der Königsstreuer“** haben sich nach einer Meldung des geschäftsführenden Vorstandes 106 Vereine und Korporationen Bayerns mit mehr als 120 000 Mitgliedern angeschlossen.

— **Reichswehrtruppen für Ostpreußen.** Rod Ostpreußen sind Formationen der Reichswehr abgegangen, um die dortigen Einwohnerviehern zur Fernhaltung von Ausschreitungen beim Rückzug der Sowjets aus dem Volkstum zu unterstützen.

— **Die Wahlen zum Reichstag** sollen, wie es jetzt heißt, nicht vor April kommenden Jahres vorangetragen werden.

— **Die deutschen Dokumente über den Krieg** austragen werden, wie wir hören, am 10. Dezember erscheinen.

— **Generalfeldmarschall von Mackensen** ist auf dem Gute Groß-Jannowitz in Pommern einactrosien.

— **Die Einkäuferung der Reichs von Karl Marx** des verstorbenen Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse und Hauptredakteurs des „Tag“, fand am Mittwoch im städtischen Krematorium in Berlin statt. In der Trauerfeier hatten sich außer vielen Verusgenossen des Verstorbenen auch Vertreter der Regierung und sonstige hervorragende Persönlichkeiten eingefunden. Mehrere Redner würdigten die Verdienste des Verstorbenen um die deutsche Presse und deren Reichsverband sowie seine sonstigen trefflichen Eigenschaften.

— **Die Ebbe in der Metallarbeiter-Liste** aus einer Funktionär-Versammlung des Metallarbeiter-Verbandes in Dresden teilt das B. Z. mit, daß in der letzten Zeit in 29 Orten 225 000 Metallarbeiter streikten, was an Unterhaltungs wöchentlich 5 650 000 Mark kostete. Da die Mittel erschöpft sind, sollen Arbeitseinstellungen nicht mehr erfolgen, sondern Verbesserungen im Wege mündlicher Verhandlungen erreicht werden.

— **Siebesgabenwendungen aus dem Ausland** sind seit dem 12. September d. J. ohne weiteres einführfrei. Nur Genussmittel, wie Kaffee, Tee, Kakao unterliegen dem tarifmäßigen Zoll, der in Bedürftigkeitsfällen bei der Zollbehörde reklamiert werden kann. Auch schweben Verhandlungen, kleinere Mengen solcher Waren zollfrei einzulassen. Eine Höchstwertgrenze für

Lebensgabenpforte besteht nicht, nur für künstlich erworbene, aus dem Auslande zugehende Waare, die ein Gewicht von 10 Pfund nicht überschreiten dürfen. Eine Beschränkung künstlich erworbener Waare nach Menge und Inhalt ist mit Rücksicht auf die noch bestehende Zwangswirtschaft und den schlechten Stand der Valuta verboten, ganz abgesehen davon, daß bei unbeschränkter Zulassung von Post- und Stückgutsendungen eine einigermaßen gleiche Verteilung der lebensnotwendigen Nahrungsmittel überhaupt nicht mehr durchzuführen wäre.

— **Einigung in Bitterfeld.** Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der streikenden Arbeiter und denen der Arbeitgeber haben zu einer Einigung geführt, der die Betriebsräte bereits zugestimmt haben. Demnach finden Maßnahmen nicht statt, nur drei bis vier Arbeiterführer von den Aulintwerken werden nicht mehr eingestell. Der für den Vultag gezahlte Lohn muß von den Arbeitern zurückgezahlt werden, auch die Streiktage werden nicht bezahlt. Nach Wiederaufnahme der Arbeit wird vom Militärbesehlshaber dem Reichswehrminister die Aufhebung aller militärischen Anordnungen empfohlen werden. — Nach einem Erscheinen der Arbeiter sehen diese Einigungsbedingungen nicht aus. Es bleibt allerdings noch abzuwarten, ob die Arbeiterschaft diese Bedingungen annimmt.

— **Madensens Empfang in Berlin.** Der greife Feldmarschall, der nach langer Gefangenschaft in die Heimat zurückgeführt ist, fand am Mittwoch in Berlin einen herzlichen, ja begeisterten Empfang. Eine Ehrenkompanie und eine Ehrenschwadron hatten vor dem Anhalter Bahnhof Aufstellung genommen, auf dem sich die Vertreter der Militärbehörden, sehr viele Offiziere und eine vielhundertköpfige Menschengemeinde eingefunden hatte. Der Feldmarschall, der in einem Sonderzug eingetroffen war, wurde mit unbeschreiblicher Begeisterung begrüßt. Die Menge durchbrach die Front der Ehrenkompanie, sodaß die offiziellen Begrüßungen des Marschalls kaum stattfinden konnten. Der Marschall konnte kaum seine anwesende Gattin beachten. Auch der Parademarsch der Ehrenkompanie konnte nicht durchgeföhrt werden, weil die Menschengemeinde hierfür keinen Platz ließ. Dem Feldmarschall wurde ein goldener Lorbeerkrans überreicht. Madensens blieb nur einige Stunden in Berlin und fuhr bereits am Nachmittag auf sein Gut weiter.

— **Ein deutscher Juristenbund,** der sämtliche berufständische Vereinigungen der Juristen umfaßt, ist am 1. Dezember im Reichsjustizministerium gearkündet worden.

Ausland.

— **Stellungslösgelaster unter den englischen Offizieren.** Tausende von ehemaligen englischen Offizieren suchen in England Arbeit; besonders in London ist ihre Zahl sehr groß. Im Laufe dieser Woche werden sich Schauspieler und Schauspielerinnen von der Bühne an die Arbeitgeber wenden mit der Bitte, diesen Offizieren, wo sie können viele von der Schaubühne unmittelbar an die Front gingen oder nur wenig Erfahrung in Handel und Industrie besitzen, zu helfen. Der Minister für Arbeit hat die großen Häuser in Handel und Industrie ersucht, einen Tag in der Woche dazu zu benutzen, ehemalige Offiziere zu empfangen und ihnen mit Rat und Tat beizustehen.

— **Keine deutschen Firmenschilder in Prag.** Die Prager Stadtverordnetenversammlung hat das Vorgehen der Polizei gegen die deutschen Firmenschilder gebilligt; sogar die sozialdemokratischen Stadtverordneten stimmten für diese nationale Unzulässigkeit.

— **Verkehrshemmnisse auch in Frankreich?** Die Verkehrsbehinderungen in Frankreich haben sich durch den großen Kohlenmangel stark vermehrt. Clemenceau hat die Eisenbahndirektionen angewiesen, den Personenverkehr in ganz Frankreich für eine Woche zu verbieten.

— **Gegen die Blockade Russlands.** Das norwegische Storting hat sich gegen die Aufrechterhaltung einer Blockade gegen Sowjet-Russland erklärt.

— **Silberaus Ungarn.** Auch Budapest, die Hauptstadt des mit am reichsten avarischen Landes der Welt, in dem noch während des Krieges, wo alles schon darbt und hungerte, noch geschwemmt wurde, steht jetzt vor der Hungersnot und ist auf die Hilfe der Entente angewiesen. Die viereinhalbmonatige Proletarierblockade kostete Ungarn 18 Milliarden, die darauffolgende viereinhalbmonatige Besetzung durch die Rumänen 36 Milliarden. Jetzt steht Ungarn, besonders die Hauptstadt vor dem Verderben. Das Blatt Birredat schreibt: Budapest steht an der Schwelle der Hungersnot. Die Stimmuna im Lande ist erregt. Wir erheben im Einklang mit unserm Wahnspruch, indem wir das aktive Interesse der Entente für die Heiluna unserer Uebelstände erbitten.

— **Trauriges Kriegsergebnis für Portugal.** Eine portugiesische Zeitung berechnet, daß sich durch die Teilnahme am Kriege die Schulden Portugals verdoppelt haben, so daß sie jetzt 10½ Milliarden Franken betragen, wozu noch eine völlige Desorganisation der Verwaltung komme. — Dabei gehört Portugal doch zur siegreichen Koalition und hat den Krieg nicht auf eigenem Grund und Boden gehabt.

Aus Stadt und Provinz.

Birschberg, 5. Dezember 1919.

Die Besserstellung der städt. Pensionäre

Der Magistrat hat die Vorlage der letzten Stadtverordneten-Sitzung betr. die Ruhegehälter der Pensionierten auf Wunsch der Stadtverordneten für die Sitzung am Freitag in folgender Weise ergänzt.

Die am 1. Juli 1919 im Ruhestande befindlichen Beamten und Lehrpersonen an den höheren Schulen sowie die Hinterbliebenen der vor dem 1. Juli 1919 verstorbenen städtischen Beamten und Lehrpersonen an den höheren Schulen erhalten vom 1. Juli 1919 ab: 1. soweit sie laufende Kriegsteuerungsbeihilfen beziehen, eine widerrufliche Zuwendung von 50 Prozent dieser Bezüge, 2. soweit sie solche laufende Zulagen nicht beziehen, eine widerrufliche Zulage von jährlich 500 Mk., 3. erreichen diese laufenden Zulagen nicht 500 Mk., so werden sie auf 500 Mk. jährlich erhöht.

Die oben genannten Personen erhalten, soweit sie laufende Kriegsbeihilfen beziehen, 25 Prozent der staatlichen Beschaffungsbeihilfe nach dem staatlichen Muster. Den an den städtischen höheren Schulen auschließweise und seit mindestens 3 Monaten beschäftigten Vertretern und Vertreterinnen wird eine einmalige außerordentliche Teuerungszulage in Höhe eines Monatsgehälts gewährt, soweit sie sich am 3. September 1919 schon im Dienste befanden haben und laufende Kriegsbeihilfen nicht erhalten.

Von den Stadtverordneten zu bewilligen sind für diese Zwecke 27 928,60 Mk.

Wahlordnung für die Elternbeiräte.

Eine Wahlordnung für die Elternbeiräte an den Schulen ist vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erlassen worden. Das aktive und passive Wahlrecht steht auch den Eltern der Volksschul- und fremden Schulkinder, Vätern, Müttern und adoptiv Eltern zu. Die Mitglieder des Lehrkörpers haben, wenn ihre Kinder die Schule besuchen, dasselbe Wahlrecht wie alle anderen Eltern. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme, gleichviel wie viele seiner Kinder die Schule besuchen. Der Schulleiter stellt die Liste der Wahlberechtigten auf. Sie ist spätestens vier Wochen vor der Wahl zwei Wochen lang zur öffentlichen Einsicht auszuliegen. Die Wähler können Abschriften nehmen. Einsprüche gegen die Liste sind spätestens eine Woche vor der Wahl bei dem Schulleiter anzubringen. Spätestens vier Wochen vor der Wahl vertritt der Schulleiter eine Elternversammlung ein. Die Einberufung kann durch Vermittlung der Schulkinder oder durch öffentliche Aufforderung erfolgen. Die Kandidatenlisten sind spätestens zehn Tage vor der Wahl dem Wahlvorstand einzureichen. Die Wahl ist persönlich und geheim durch Stimmzettel.

* (Die Stelle des zweiten Bürgermeisters) wird die Stadtverordneten am heutigen Freitag beschäftigen. Der Magistrat schlägt folgende Bedingungen vor: 1. der zu Wählende muß sich schon im städtischen höheren Kommunaldienst bewährt haben; 2. er darf ohne Genehmigung der städtischen Behörden besoldete Nebenämter nicht übernehmen; 3. das Gehalt beträgt 7000 Mk. und steigt von 3 zu 3 Jahren um je 1000 Mk. bis 10 000 Mk. Daneben wird ein pensionsfähiger Wohnungszuschuß von 10 Prozent des jeweiligen Gehälts gewährt. Außerdem werden Teuerungszulagen zugesichert. Für unbedingt erforderlich erachtet der Magistrat, daß einer der beiden Bürgermeister die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst abgelegt haben muß.

* (Auch Sonntag Rechnungstag für die Sparprämienanleihe) Um der erwerbstätigen Bevölkerung zu ermöglichen, ohne Verlust an Arbeitszeit ihre Rechnungen auf die Sparprämienanleihe auszuführen, werden am Sonntag alle Reichsbankstellen außerhalb der Zeit des Gottesdienstes Rechnungen entgegennehmen. Auch alle anderen Reichsbankstellen sind von der Reichsbank ersucht worden, in der gleichen Weise zu verfahren.

* (Volkshochschule.) Als erster der einheimischen Schriftsteller spricht Wilhelm Bölsche am nächsten Sonntagabend, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Festsaal der Oberrealschule über „Der Urnensch als Künstler“. Dieser Vortrag dürfte wohl großem Interesse begegnen. Näheres im heutigen Anzeigenteile.

* (Interessenschnur der Eisenbahnbediensteten.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten in Berlin hat den technischen Eisenbahnsprecher Erich Stelzer, Sohn des Oberbahnassistenten Ferdinand Stelzer hier, zum Kommissar der Preussischen Staatsregierung (Staats-Eisenbahnverwaltung) in Posen zum Schutze der Interessen der noch in den besetzten Teilen der Provinz Posen befindlichen Eisenbahnbediensteten bestellt. Er kann auch im Interesse ehemals in Posen gewesener Bediensteter in Anspruch genommen werden.

* (Der Rathauskeller) soll Herrn Bieret auf 6 Jahre für 1100 Mk. jährlich verpachtet werden. Zu beschließen hat darüber die heutige Stadtverordneten-Versammlung.

* (Für die Lieferung von Weihnachtshefe) sind die Aussichten sehr schlecht. Die Geschäfte erhalten von ihren Lieferanten nur die übliche Wochenmenge, die zum größten Teil regelmäßig an die Bäder, Anstalten usw. abgegeben werden muß. Die Hefeabriken erklären, daß sie keine besondere Festhefe liefern können, so daß also die Aussichten für die häusliche Weihnachtsbäckerei wegen des Helemangels äußerst trübe sind.

* (Kraftwagen-Schieber) Ein Ratiborer, der die letzten Kraftwagen-Versteigerung in Breslau behauptete, schreibt dem „Oberschl. Anz.“: An der Versteigerung nahmen zu drei Teilen Auffäufer teil. Käufer waren sehr wenige anwesend. Die Preise waren nicht wegen der Transportmittel so hoch, sondern weil die Herren Auffäufer aus Berlin, der Hauptstadt der Schieber, die Wagen zu jedem Preis kaufen und für 50 000 bis 100 000 Mk. nach dem Ausland, wie Schweden usw. verkaufen. Der deutsche Steuerzahler bekommt keinen Wagen und der Ausländer erhält, da unsere Mark nicht gilt, den Wagen fast umsonst. Hier nur ein Beispiel: Ein Berliner erzählte selbst, daß er bis jetzt 71 Stück Wagen nach Schweden verkauft habe. Bei der vorletzten Versteigerung kaufte derselbe Herr drei Wagen. Davon verkaufte er zwei Stück nach Schweden, verdiente dabei 150 000 Mk. und hatte noch den dritten Wagen umsonst. Das ist ein Geschäft! Ebenso traf ich Herren aus Duisburg, welche ins besetzte Gebiet schieben. Wo ist die Regierung? Wo die Behörden?

* (Es wird wieder Gummibereifung gefordert.) Das Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen beabsichtigt im Hinblick auf die veränderte Lage der Gummiverförmung und die Beschädigungen, denen die Straßen durch den Verkehr eisenbereifter Lastkraftwagen ausgesetzt sind, die Aufhebung der Verordnung vom 22. Dezember 1915 (Befreiung von der Erfordernis der Gummibereifung) unbedinglich in die Wege zu leiten. Die Erlaubnis zur Verwendung nichteislicher Verfertigung von Lastkraftfahrzeugen soll spätestens zum 31. März 1920 zurückgenommen werden.

* (Berufsberatung.) Das Provinzialberufsamt wendet sich gegen die Uebertragung der Berufsberatung Schulentlassener an die Beratungsstellen für Kriegsverletzte. Letztere unterstehen dem Reichswehrminister, die Berufsberatungen dem Handelsminister. Letztere sollen mehr von subjektiven Rücksichten begleitet sein, diese mehr objektive Gesichtspunkte berücksichtigen. Den Leitern der Berufsberatung für Kriegsverletztenfürsorge gebe vielfach die Erfahrung zur Bewertung der allgemeinen Wirtschaftslage und die psychologische Schätzung zur Beurteilung der Kindersele ab.

* (Der Handel mit Tabakwaren) ist mit Ausnahme des Verkaufs selbsthergestellter Tabakwaren und des Verkaufs unmittelbar an den Verbraucher erlaubnispflichtig. Handlungsagenten, die als selbständige Gewerbetreibende Geschäfte vermitteln oder im Namen des Hauses, für welches sie bestellt sind, solche abschließen, betreiben erlaubnispflichtigen Zwischenhandel. Gesuche um Erlaubniserteilung sind an den Landrat zu richten.

wh. (Gefangene im Ausland.) Nach Berichten deutscher Heimkehrer befinden sich in Kanada noch etwa 375 Zivilinternierte jeden Alters und Geschlechts. Alle sollen Mitte Dezember nach Deutschland abfahren. Ankunft über Vermittlung usw. in Kanada erteilen: 1. Frau Eymann, Regina Cañal (Kanada), Herausgeberin der Zeitung „Regina Courier“, früher rein deutsche, jetzt deutsch-englisch erscheinende Zeitung. S. Gintzburger, 122 West Hastings, Street, Vancouver B. C. (Kanada). Herr Gintzburger, der Privatmann und Schweizer Konsul ist, wird für Anknüpfung warm empfohlen. — In Brasilien (Rio de Janeiro, Albas das Flores und Novo Fribourge) sollen etwa 1000, in Peru noch etwa 150 Mann sein, alles aber zum größten Teil Schiffbesatzungen. In Valparaiso (Chile) befinden sich ebenfalls noch deutsche Schiffbesatzungen, deren Zahl jedoch unbekannt ist. Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß alle diese Leute aus Südamerika innerhalb der nächsten zwei Monate in der Heimat zu erwarten sind.

* (Die Gebühren für die Straßeneinigung) sollen um 100 Prozent erhöht werden. So beantragt der Magistrat für die heutige Stadtverordnetenversammlung, da die Aufwände und die der Arbeiter ruhenden sind. Es ist demnach mit einer Mehrausgabe von 30 000 Mk. zu rechnen.

us. (Riesengebirgsverein.) Am Dienstag hielt der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe eine Sitzung ab. Es hat sich die Notwendigkeit ergeben, daß für die Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober d. J. im Gahel „zum Landgericht“ gemietete Zimmer für die Schülerherberge für das ganze Jahr zu mieten, um das neuangekommene Mobiliar in sichere Verwahrung zu nehmen und namentlich im Winter die Herberge zugänglich zu machen. Der Vorstand bewilligte die Mehrkosten an Miete. Der Schriftführer Kaufmann Ulrich Siegert erstattete hierauf die Abrechnung des Laßackmarktfestes. Die Einnahmen dieses Festes betragen 10 164,31 Mk., die Ausgaben 6909,61 Mk., jedoch ein Reinertrag von 3254,70 Mk. verbleibt. Aus dem Ueberdubst wird ein Fonds „Schülerherberge“ gebildet. Am 16. Dezember abends 8 Uhr spricht in den „Drei Bergen“ General von Brochem über Reaktionen unter Vorzeigung einer Mimie. Die Hauptversammlung soll Mitte Januar 1920 abgehalten werden. Der Magistrat

hat einige ihm von der Ortsgruppe überwiesene Bänke als Eigentum übernommen. Im Frühjahr beabsichtigt der Verein, nachdem dem Vorsitzenden seitens eines auswärtigen Herrn hierzu ein nennenswerter Beitrag in sichere Aussicht gestellt worden ist, das Andenken Theodor Fontanes durch Aufstellung einer Fontane-Bank im Riesengebirge zu ehren. Die vom Verband der Kurorte und Sommerfrischen auf dessen Jahresversammlung gegebene Anregung, eine Kilmreflamme für das Riesengebirge zu schaffen, wird als für den Touristen- und Fremdenverkehr sehr wertvoll erachtet. Auch der Hauptvorstand soll dafür interessiert werden.

li. (Der Gewerbeverein der Schneider, S. D.) Ortsgruppe Hirschberg, hielt Dienstag die Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht war ersichtlich, daß der Verein in letzter Zeit eine Reihe von Tarifen vorgearbeitet und um Abschluß gebracht hat; zunächst auf Grund des Reichstarifs den für die Gehilfenschaft in Lohnklassen 5 und 6 mit 1,92 Mk. Stundenlohn. Die Gehilfen der Innung, die sämtlich zur Lohnklasse 6 gehören, streben jetzt ebenfalls eine Verbesserung in Lohnklasse 5 an, in der sich die im Gewerbeverein organisierten Gehilfen befinden. Weiter hat der Gewerbeverein Tarife abgeschlossen mit den Damen- Schneiderinnen, Putzmacherinnen und Wäschearbeiterinnen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Klemm als Vorsitzender, Schuba als Schriftführer, Studny als Kassierer, Prisk und Schol als Beisitzer, zu Kassierern Kaut und Ermer. Ein Ausschreibekursus soll im Frühjahr in die Wege geleitet werden.

kl. (Eine Gastwirte-Versammlung,) die aus allen Teilen des Gebirges beiecht war, wurde Montag vormittag im Hotel „Drei Berge“ abgehalten, bei der zunächst die Fremden-Sperre erörtert und dann Kenntnis genommen wurde von der Aussprache, die im Beisein des Landrats zwischen Schreiberbauer Interessenten und Arbeitervertretern stattgefunden hat. Weiter wurden die Beschlaagnahmen von Lebensmittel bei verschiedenen Gastwirten besprochen. Beschlossen wurde, daß der Gastwirteverband im Riesengebirge, dessen Tätigkeit während des Krieges geruht, nunmehr seine volle Tätigkeit wieder aufnehmen soll. Als stellv. Vorsitzender für den Verband wurde neu Heiler Koesner-Hirschberg gewählt. Der vom Bezirksverein des Deutschen Kellnerbundes vorgelegte Tarifentwurf wurde besprochen und eine Kommission gewählt, die die Verhandlungen mit den Kellnern führen soll. Lebhaftige Aussprache leitete die Erhöhung der Konzessions- und Branntweinsteuern. Der Gründung eines Wirtschafterverbandes, der wahrscheinlich als Gesellschaft n. b. G. entstehen soll, wurde dann näher getreten. Ausgesprochene Beschlüssen wegen Aufbringung der erforderlichen Geldmittel und Schwierigkeiten in der Warenbeschaffung wurden von der Versammlung im allgemeinen nicht gestellt. Mehrere soll der noch in Dezember stattfindenden konstituierenden Versammlung vorgelegt werden.

* (Der Volkstechnische Verein) veranstaltet heute Freitag einen öffentlichen Vortrag, in dem Universitätsprofessor Dr. Rud. Gieseler über den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft reden wird. Der Vortragende, der sich zurzeit von seiner Universität beurlaubt, nach Heim zurückgezogen hat, war während des Krieges und in der Zeit nachher bis zum April d. J. in verschiedenen Ministerien tätig. So war er im Kriegsministerium Referent und Regierungskommissar für Textilien, später im Reichsamt des Innern, und zuletzt Sektionsleiter im Reichswirtschaftsministerium.

li. (Die Schützenilde) hielt im „Kronprinz“ eine Versammlung ab, bei der neun Mitglieder aufgenommen wurden, so daß die Ilde jetzt genau 100 Mitglieder zählt. Weitere Besprechungen betreffen die Abhaltung eines Jubiläumfestes, bei dem, da während der letzten fünf Jahre das Jubiläum nicht im engeren Rahmen, ein Ball überhaupt nicht veranstaltet wurde, ein „Jubiläum“ gefeiert werden sollen. Es wurde beschlossen, den Ball am 28. Januar im Kunst- und Vereinshaus abzuhalten.

* (Die Deutschen Gebirgsvereine für das Riesengebirge- und Hirschberger) gründen eine eigene Winterportabteilung. In dieser Abteilung soll allen Vereinsmitgliedern, welche Ski- oder Schlittensport ausüben, Gelegenheit zum Zusammenschluß, zu gemeinsamer sportlicher Betätigung und zu Winterturen geboten werden. Diese Winterportabteilung tritt dem für die Tischeh-Slowakei neu gegründeten „Hauptverband der deutschen Winterportvereine“ bei.

* (Hirschberger Stadttheater.) Es wird darauf hingewiesen, daß heute Donnerstag die Vorstellung bereits um 7½ Uhr beginnt. Als 3. Gastspiel Ewald Bach-Hamburg geht Freitag Otto Grunß witzvolle Komödie „Lass man als Erzieher“ in Szene. Herr Bach hat die Rolle des Jan Klemming übernommen. — Für die am Sonnabend stattfindende Sondervorstellung für den Eisenbahnverein ist die tolle Komödie gewählt worden. Am Sonntag nachm. wird „Die eint im Mai“ wiederholt, abends kommt die Gesangsoper „Flotte Weiber“ zum ersten Male zur Aufführung.

* (Bewegung der Bevölkerung.) In der Woche vom 24. bis 30. November betrug der Gesamtzuwachs 134, der Gesamtabgang 178 Personen. Die Bevölkerungsziffer hat demnach um 44 abgenommen und beträgt jetzt 22 208 Personen. In derselben Zeit wurden 41 Personen innerhalb der Stadt ungemeldet und sechs Ehen geschlossen.

d. (Vom Krematorium.) Im November wurden hier 8 Leichen eingäschert.

* (Bericht des Rädt. Schlachthofes vom November.) Es wurden geschlachtet: 16 Pferde, 207 Rinder, 30 Schweine, davon 4 für die Kreisfleischerei, 190 Kleinvieh. Von diesen Tieren wurden beanstandet und a) als untauglich zur menschlichen Nahrung zu Tierkörpermehl verarbeitet: 78 Lungen, 13 Lebern, 13 mal Mägen bzw. ganze Darmkanäle, 13 mal sonstige Organe und 8 mal sämtliche Baucheingeweide; b) als minderwertig verwertet: 5 Rinder wegen Tuberkulose.

* (Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie.) Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse der 15. Preussischen Klassenlotterie muß vom 3. bis 17. Dezember werktäglich von 9—4 Uhr geschehen. Die Auszahlung der Gewinne der 5. Klasse bis 500 Mark einschließlich erfolgt schon jetzt unter Vorbehalt bis zum Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, die Auszahlung der höheren Gewinne von 1000 Mark aufwärts erst nach Erscheinen der Gewinnliste.

h. Wiersdorf, 3. Dezember. (Der Schulvorstand) hielt Dienstag eine Sitzung im Hotel Ransch ab. Die Einnahme der Schulkassenrechnung für 1918/19 beträgt 13 140 Mark, die Ausgabe 11 829 Mark; der Vortrag für die neue Rechnung 1312 Mk. Auf den im Voranschlag eingefestigten Ergänzungszusatz von 2500 Mark zugunsten der Gemeinde sind von der Staatskasse nur 2000 Mark gezahlt; der Unterschied von 500 Mark muß daher von der Gemeinde eingezahlt werden. Unter Aufhebung eines früheren Beschlusses werden den Lehrern einmalige abgestufte Unterstufungen bewilligt. Kantor Neugebauer ist wegen Krankheit noch bis zum 1. Januar 1920 beurlaubt.

kl. Schmiedeberg, 3. Dezember. (Stadtverordneten-Sitzung.) In der Sitzung am Dienstag teilte der Bürgermeister zunächst mit, daß der Erlös aus dem Verkauf des Restrittergutes Bernsdorf Rädt. nach dem Beschlusse der Stadtverordneten zur Schuldentilgung benützt worden ist und zwar ist das Schlachthofdarlehn vollständig und das Darlehn für das Wasserwerk zum Teil getilgt worden. Die Gasanstalt will den Gaspreis für Rohgas auf 50 und für Leuchtgas auf 54 Pf. bzw. auf einen Einheitspreis von 51 Pf. pro Kubikmeter statt bisher 37 Pf. herausheben. Nach Einholung eines Sachverständigen-Gutachtens hat der Magistrat der Gasanstalt 50 Pf. geboten mit dem Bemerkten, daß, wenn die Stadt Hirschberg einen niedrigeren Preis zahlen sollte, dies ohne weiteres auch für Schmiedeberg Anwendung finden muß. Daraus ist die Gasanstalt eingegangen und auch die Stadtverordneten erklärten sich damit einverstanden, ebenso mit der üblichen Kokenkauf. Für Einführung elektrischen Lichtes im Rathaus, das durch die Gasperksunden bedingt ist, sowie für eine Wohnung im oberen Stockwerk des Rathauses werden 2758 Mk. bewilligt, ebenso 250 Mk. nachträglich für das oben erwähnte Sachverständigen-Gutachten. Da der leitende Arzt des städtischen Krankenhauses, Dr. Ransch, der zugleich Kommunal-Arzt war, gestorben ist, ist die Neubesezung dieser Stellen notwendig. Die Versammlung stimmte einem Verträge zu, wonach den hiesigen Ärzten Dr. Mühsam und Dr. Rittmann beide Zweige kommunalarztlicher Tätigkeit gegen eine Entschädigung von je 900 Mk. auf die Dauer von sechs Jahren übertragen werden, dergestalt, daß sich beide Ärzte in zweijährigem Turnus abwechseln und Dr. Mühsam zuerst mit der Tätigkeit beginnt. Bei Austrittung zu dem Abschluß eines Pachtverhältnisses mit dem Landwirt Keil wird die Pacht auf 18 Mark pro Morgen erhöht, A. außerdem verpflichtet, zum Kartoffelanbau Ackerfurchen zum Preise von 5 Pf. pro laufenden Meter Furchen an Bürger der Stadt abzugeben. Zum Ausbau des oberen Stübchens zu Wohnwohnungen waren in letzter Sitzung 7000 Mark bewilligt worden. Es sind aber 17 000 Mark nötig. Mit Rücksicht auf die täglich steigende Wohnungsnot und in Anbetracht dessen, daß es notwendig erscheint, zunächst Wohnwohnungen in städtischen Gebäuden zu errichten, ehe solche in Privathäusern erzwungen werden, bewilligte die Versammlung die erforderliche Summe. Für den Ausbau einer Wohnwohnung bei den Grauen Schwestern wird diesen eine Beihilfe von 400 Mark und für den Ausbau einer weiteren Wohnwohnung ein zinsloses Darlehn bis zur Höhe von 2000 Mark gewährt. Bei Beratung der Finanzreform wird beschlossen, den Kommunal-Steuer-Zusatz um 80 %, also von 160 auf 240 %, zu erhöhen. Den acht etatsmäßig angestellten städtischen Beamten wird eine Wirtschaftsbefähigung von je 800 Mark bewilligt. Außerdem fanden noch eine Anzahl kleinerer Vorlagen ihre Entscheidung.

a. Ruppelberg, 2. Dezember. (Eine Gedächtnisfeier) Die die gefallenen und vermiliten Krieger veranstaltete der Militärverein Ruppelberg-Waltersdorf-Dreschbura am Totensonntag. Unter Vorantritt der Kapelle wurde mit der Fahne in die Kirche marschiert, wo der Geistliche die Namen aller im Kriege gefallenen und vermiliten Teilnehmer verlas und ihnen eine ergreifende Gedächtnisrede widmete. Nach dem Gottesdienst marschierte der Verein zu dem Kriegerdenkmal, wo der Vereinsführer Gräbel eine kurze Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf unser Vaterland schloß.

a. Daseibach, Kr. Landeshut, 3. Dezember. (Der Raiffeisenverein) hielt am Sonntag im Gerichtsfreischam eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher Landwirtschaftslehrer

Frank aus Breslau einen Vortrag über „Natürliche und künstliche Düngemittel“ hielt. Die ausweichenden Ausschüßratsmitglieder wurden wiedergewählt. Vereinsrechner Lorenz gab einen Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereins in den verflohenen 10 Monaten des Geschäftsjahres. Die Mitgliederzahl beträgt 320. Bisher wurden 16 645 Str. Düngemittel gemeinschaftlich bezogen. Ende Oktober war seit Bestehen des Vereins das erstmalig die Million sowohl in Einnahme als auch in Ausgabe überschritten worden.

b. Liebau, 3. Dezember. (Brandstiftung.) Seit kurzer Zeit brannte im nahen Königshain die vierte Wirtschaft vollständig nieder, und zwar die des Gutsbesizers Kleinwachter. Es ist nun gelungen, den Brandstifter Hampel festzunehmen. Es ist der Kesse der abgebrannten Bestyer Geisler und Kleinwachter. Der Brandstifter hat bereits eingestanden, alle vier Brände verursacht zu haben.

* Liegnitz, 3. Dezember. (Demokratisierung der Schöffengerichte.) Aus dem Stande der Arbeiter, der bisher gänzlich unberücksichtigt blieb, wurden hier diesmal gewählt zu Geschworenen 40, während die Bürgerlichen 44 stellten. Bei den Schöffnen entfielen auf die Arbeiter 10, auf die Bürgerlichen 12, bei den Hilfschöffen 4 Arbeiter und 8 Bürgerliche. Für die Jugendgerichte wurden 3 Arbeiter und 3 Bürgerliche zu Schöffnen bestimmt. — Auch das Militärgericht hat eine starke Demokratisierung erfahren.

tu. Ratibor, 2. Dez. (Spirituschmuggel.) Trotz der hohen Strafen und der furchtbaren Folgen des Branowitzer Eisenbahnunglücks blüht an der oberöchl. Grenze der Spirituschmuggel u. berührt weiter. Ein Bild von der Ausdehnung dieses Schmuggels zweiges gibt die kürzlich erfolgte Beschlagnahme eines ganzen Autos in Twerkau, das nicht weniger als 1700 Liter Spiritus mit sich führte.

Aus dem benachbarten Böhmen.

* Spindelmühle, 2. Dezember. Am 24. November fand im Hotel „Krone“ in Spindelmühle-Friedrichstal die ordentliche Jahresvollversammlung des hiesigen Kurvereines statt. Der Kurort war im verlaufenen Sommer von 1314 Parteien und 2553 Personen, nahezu 500 Parteien und 1000 Personen mehr als im Vorjahre besucht. Die meisten Gäste waren aus Prag und den Vororten und Bräun. Reichsdeutsche waren nur 2,35 Proz. früher stets über 90 Proz. Das ist ein glänzender Erfolg der böhmer Grenzsperrung unserer Regierung! An Spenden wurden 6088 Kronen eingehoben und dafür ein Wetterhäuschen angekauft. Für den Riesengebirgsverein wurden 840 Kronen und dem Wintersportverein 1000 Kronen gespendet. Die Nobel- und St.-Bahnen werden besser im besten Zustande erhalten werden, sodaß für den Winter bis Spottler auf ihre Bedienung kommen werden. Am Obmann wurde Lehrer Gustav Staudera gewählt.

Gerichtssaal.

Schöffengericht in Hirschberg.

d. Hirschberg, 3. Dezember.

Ein Geldfälscher mit 40 Mk. hatte das Dienstmädchen B. W. aus Warmbrunn ihrer Freundin, wie sie spricht, aus Versehen weggenommen. Das Gericht schenkte der Angeklagten Glauben und sprach sie von der Anklage des Diebstahls frei. — Der Wilderreisende M. B. aus Breslau saß in einem Gehölz in Strawitz 76 Mark und einen Revolver. Er wurde mit zwei Wochen Gefängnis bestraft. — Der frühere Wirtschaftsinspektor auf dem Rittergute Nieder-Stonsdorf J. J. hat von seinem Herrn zur Auszahlung von Lohn 860 Mark erhalten. 400 Mark davon verbrachte er in Hirschberg in liebeslicher Gesellschaft. 2500 Mark für verkauftes Stroh und Getreide, die er ebenfalls unterschlagen haben sollte, sind dem Besitzer des Rittergutes wieder angeheißt worden. Der Angeklagte hat im Felde eine Kupferlebung erritten und ist seit dieser Zeit sehr nervenschwach. Er wurde wegen Unterschlagung zu 150 Mark verurteilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. — Der Landwirt D. G. infizierte in einer Zeitung, ein paar Stielenschätze und Sattel, wie neu, für 330 Mk. zu verkaufen. Er handelte mit dem Kunterdorfer lieh sich die Sachen schicken, welche aber alt und abgenutzt waren und einen Wert von höchstens 110 Mark hatten. Das Schöffengericht verurteilte D. wegen Betrugs zu 150 Mark. — Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Gemüse hatte der Gärtner W. R. von hier einen Strafbefehl über 100 Mark erhalten. Auf seine Verurteilung wurde die Strafe auf 25 Mark ermäßigt. — Wegen Dubens von Wäldern war der Gastwirt K. J. von hier angeklagt. Das Urteil lautete auf 50 Mk. Geldstrafe. — Ein Paar Schuhe entwendete die Arbeiterin G. W. von hier einem Dienstmädchen und wurde mit einem Tag Gefängnis bestraft. — Des Schleichhandels sollte sich der Handelsmann J. S. aus Krumbühl schuldig gemacht haben. Auf dem dortigen Bahnhof wurden zwei Körbe mit 176 Pfund Schweinefleisch beschlagnahmt, welche dem Angeklagten gehört haben sollten. Diese sollen dem D. auf der Fahrt von Fraustadt nach hier von einem

Unbekannten übergeben worden sein. Das Gericht konnte ihm dies nicht widerlegen und erkannte auf Freisprechung. — Ohne Genehmigung des Kommunalverbandes hatte der Fleischermeister K. B. aus Warmbrunn die Hauschlachtung eines Kalbes vorgenommen und dafür einen Strafbefehl von 200 Mark erhalten. Da es sich um eine Notchlachtung gehandelt, wurde B. freigesprochen. — Wegen Verkaufes von Auslandsbutter wurde die Vorkosthändlerin J. M. von hier mit 50 M. bestraft. — Ihrer Mitarbeiterin hatte die unverschämte M. S. von hier eine Uhr entwendet. Sie erhielt dafür drei Tage Gefängnis. — Die Arbeiterin E. St. von hier wurde mit zwei Tagen Gefängnis bestraft, weil sie einem Dienstmädchen ein Paar Schuhe entwendet hatte.

Stettin, 4. Dezember. In Stettin sind im Mai und Juni d. J. auf dem Hauptgüterbahnhof und dem Personenbahnhof Vergrabungen von Eisenbahnwagen im großen auszuführen worden, wobei die Täter Waren im Werte von mehreren 100 000 Mark stahlen. Gestern hatten sich vor der dortigen Strafkammer nicht weniger als 17 Angeklagte, zum Teil Eisenbahnarbeiter und Eisenbahnbeamte, zu verantworten, die zum Teil als Diebe wie als Hehler angeklagt waren. Während der Staatsanwalt zum Teil Zuchthausstrafe beantragt hatte, erkannte das Gericht nur auf Strafen von zwei Jahren Gefängnis bis herab zu Haft und Geldstrafen. Allerdings dürfte man in der Verhandlung auch kaum die Haupttäter vor sich gehabt haben.

Die Nadel des Fürsten.

Roman

von Arthur Windler-Lannenberg.
(23. Fortsetzung.)

„Ich komm wieder mit meinem Vater komm ich wieder und wo der hinfaht, gibts Scherben!“ Sie heulte noch einmal schluchzend auf, sagte: „Bui! Bui! Bui!“ dann setzte sie eilends um den Gartenzaun.

Günther ging ins Haus, stieg die wenigen Stufen des Hochparterres empor und stand plötzlich vor seiner Mutter. Sie war im Morgenrod, halb frisiert, als sei sie mitten in der Aufmachung ihres prachtvollen, kastanienbraunen Haars gestört worden. Ihre Augen funkelten, ihre Hände griffen bald in die Luft, bald wieder ballten sie sich.

Als sie Günthers ansichtig wurde, stürzte sie auf ihn zu: „Gut, daß Du kommst, ich brauche männlichen Schutz und Rat — ich bin bestohlen!“

Günther schrak zusammen.

„Um Gotteswillen Mama, was ist Dir? Bestohlen, von wem? — Draußen traf ich Nanny.“

„Ich weiß nicht, ob von ihr, aber im ersten Sorn hab ichs gedacht und gesagt. Da ist sie frech geworden, hat mir beinahe die Haare ausgerissen, die sie unterm Kamm hatte und einen kirchlichen Lärm gemacht. Hol die Polizei, Günther —, sofort!“

Er war bleich geworden, jetzt wurde er blutrot.

„So sage mir doch erst, um was es sich handelt, was ist es?“

Die Mutter hielt sich an der Lehne eines Stuhls.

„Meine Nadel, die Nadel des Fürsten — Du weißt, ich zeigete sie Dir vor vier Wochen — etwa — sie ist fort —! Gestohlen, sie muß gestohlen sein!“

Er wollte etwas sagen, fragen, aber die Stimme versagte. Endlich preßte er mühsam hervor:

„Gestohlen? Bist Du sicher Mama, — gestohlen?“

„Was sonst!“

„Du verwarrest sie doch, so viel ich weiß in Deiner Kassette?“

„Ja. Und der Schlüssel zu ihr befindet sich in meinem Portemonnaie. Der Dieb muß einen Nachschlüssel gehabt haben.“

„Wer sollte das?“

„Weiß ich? Aber das weiß ich, daß die Nadel des Fürsten Trubelsoi fort ist. Ein Vermögen und mir mehr als das. Nun, halte Dich nicht auf; als ich von Nanny verlangte, sie solle die Polizei holen, wenn sie ein reines Gewissen habe, schrie sie, sie werde ihren Vater holen, damit er denen die Knochen im Leibe entweckelt, die sie zur Diebin machen wollten. Ein Gottesgädd, daß Du kamst, aber, nun halte Dich nicht auf, hole die Polizei —!“

Sie schrie es in Aufregung und Angst. Günther aber traf keine Anstalten, ihrem Wunsch zu entsprechen, er setzte sich auf den gegenüberstehenden Stuhl und sagte:

„Mama, überreißt wir nichts. Du hast keine Ahnung, seit wann die Nadel fehlt, vielleicht schon seit Tagen, dann kommt es jetzt auf eine Stunde früher oder später mit der Anzeige nicht an. Prüfen wir erst einmal selbst alles, was wir prüfen können.“

Die Mutter wurde ruhiger.

„Was ist da zu prüfen, was können wir feststellen?“

„Vielleicht doch einiges. Wann sahst Du die Nadel zum letzten Male?“

„Mein Gott, Du weißt es doch, damals als ich sie Dir zeigte und ihre Geschichte erzählte —“

Er schien nachzudenken. Endlich sagte er: „Das war am 24. September, den Tag weiß ich so genau, weil ich am Abend vorher Ohren kennen lernte. Und nach dem Aufkommen mit mir sahst Du die Nadel nicht mehr?“ Ein Lächeln stahl sich über seine Lippen. „Da könntest Du ja denken, ich —“

„Günther!“ Sie rief es zornig. „Wahnsinniger Einfall, den ich nicht zu Ende denken maa. Und dann, eben fällt mir's ein, nicht Dir zuletzt zeigte ich die Nadel. Tilly Dietloff hörte und damals, Du gingst und sie blieb, sie hat die Nadel in der Hand gehabt, ich weiß es bestimmt, sie ließ das Licht in dem wasserklaren Stein spielen, als ich die Schmucksachen einräumte. Himmlischer Vater! Sie war in Not, sie hat um ein Darlehen! In solche Hände gab ich das kostbare Stück!“

„Um! Dessen bist Du sicher?“ Günther fragte es in höflicher Ruhe, jedes Wort betonend, langsam, forschend —

Die Mutter sprang auf:

„Sicher, ganz sicher! Aber das ist doch nicht denkbar, Tilly ist leichtsinnig, aber nicht schlecht. Sie ist kein Dieb!“

„Du mußt sie kennen oder hattest Du sie lange aus dem Augen verloren?“

„Lange? Kreisch, sehr lange, dreißig, vierzig Jahre, das ist eine lange Zeit. Da maa sich mancher sehr ändern und die Not ist ein schlechter Verteidiger der Keßma Ehr. Günther, es ist ärgerlich! Aber es ist! Dieser Verdacht erniedrigt mich förmlich. Tilly Dietloff ist eine vom Bau; was ich ihr antraue, traue ich mir selbst zu. Das ist grauhaft!“

„Eine vom Bau! Nun ja, Mama, gewiß vom einflussigen Bau —, aber eben deskhaft wars aut, daß Du nicht blindlings Lärm schlagst, sondern in Ruhe erwägest.“

„Da hast Du recht und ich danke Dir. Wenn ich Tilly beschuldige, wenn sie als Diebin entdeckt wird, fällt auf meine Vergangenheit der Schatten, den man auf ihre fallen sieht.“

„Ich fürchte, ja, also still handeln, ohne Eklat, wenn möglich ohne Anzeigenschickung einer Behörde —“

„Ich soll zu ihr noch Perlin fahren —?“

Günther schüttelte den Kopf.

„Das siehst vielleicht auf, Mama, und Papa würde's nicht mit Dir in Kenntnis setzen —“

„Papa! Himmel, ihn zuletzt, wenn der Bescheid auf Tilly fällt —; ihm hatte ich versprochen, gerade diesen Verkehr abbrechen. Die Nadel hält er für ein Erbstück aus meiner Kammer. Ich konnte ihm doch damals nicht bekennen: Heute verloh ich mich mit Dir, oeffern nahm ich von einem andern Verbreiter diesen Schmutz. Er hätte verlangt, daß ich die Nadel zurückschicke und ich konnte mich nicht von ihr trennen. Nein, Günther, Papa soll von der Sache nichts erfahren. Gehst er aber mit Tilly zusammen, so verrät er mich, daß die Nadel vom kirchlichen Trubelsoi kommt.“

Gespannt hatte Günther zugehört.

Wieder sprach er langsam die Worte lebend, als prüfe er jedes in Klara und Silbenzahl:

„Also — das gebietet — doppelt Delikatesse. Da wüßte ich nur eins —“

„Was?“

„Du überläßt die Nachforschung einem Dritten, einer Vertrauensperson —“

„Auf wen könnte ich mich da verlassen? Ein Detektivbüro —?“

„Nein, Mama. Keines würde es übernehmen, jene Dame des Diebstahls zu bezichtigen — und die Nadel bei ihr auszuforschen, wäre wohl erst recht aussichtslos, denn brauchte Fräulein Dietloff Geld, so der Stein längst aus der Kassette gebrochen und zum Fuhrer gewandert —“

„Aber dann, an wen?“

„Ratlos blickte sie drein. Auf einmal bellte sich ihr Gesicht auf: „Daß ichs nicht gleich fand, an Dich muß ich mich wenden. Du übernimmst es —“

„Mama — ich — ich —“

„Ich weiß, welche schwere undankbare Mission ich Dir summe. Aber Du bist der Einzige, dem ich sie anvertrauen kann.“

Wieder schien Günther zu überlegen. Endlich sagte er:

„Vielleicht eine Fügung, eine Schickung. Du weißt, Mama, was ich Dir von meinem Glauben an Vorbestimmung und Schicksal sagte —“

„Ja, ja, aber, was soll das jetzt? Antworte mir, ob Du es unternimmst, ob Du mir hilfst?“

„Höre mich und Du wirst sofort verstehen, weshalb ich von Schickung, vom Fatum, vom allwaltenden Ungefähr, sprach, das unser Leben lenkt. Eben kam ich, Dir zu sagen, daß ich auf mindestens zwei Wochen frei bin. Ohren fährt allein nach Amerika, um mich nachzurufen. Besondere Gründe, die hier nicht zu erwähnen sind, — also ich bin frei, ich wollte ohnedies verreisen. Ich könnte über Berlin reisen —“

„Du willst also, Gott sei Dank —“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Das Friedmannsche Tuberkulose-Sellmittel.

Wieder einmal hat der alte Kampf im Wert oder Unwert des von Friedrich Traana Friedmann im Gestalt eines Schildkröten-Tuberkuloseheilmittels erfundenen Tuberkulosemittels seine Höhepunkt erreicht, und mit äußerster Heftigkeit prallten in der preussischen Landesversammlung die Meinungen für und wider diesen Immunisierungskstoff aufeinander, den die Einen ein dank schwindelhafter Plakate vielgenanntes Geheimmittel heißen, während die Anderen es als die Erfüllung eines Traums des Kämpfers noch dreien.

Echon Koch hatte gefunden, daß bereits tuberkulös infizierte Tierchen nicht zum zweitenmal erfolgreich mit Tuberkelbazillen infiziert werden können, und der geniale Entdecker des Tuberkelbazillus hatte daraus gefolgert, daß irgendwie mit den krankheitsregenden Bazillen eine Substanz verbunden sei, die gegen Tuberkulose immunisierend wirke, also weitere infizierte Tuberkelbazillen abtöte. Diese schützende Substanz sollte nach Koch das "Tuberkulin" sein, das aber — obwohl auch selbst dieses bis heute noch keine abschließende Beurteilung gefunden hat — bei seiner Anwendung geradezu menschliche Opfer erfordert hat und nicht mehr als ein Sellmittel angesehen wird. Grundlegende Beobachtungen hat dann später Emil von Behring gemacht und auch im Jahre 1901 veröffentlicht, daß nämlich irgend eine Varietät von Tuberkelbazillen, die für eine bestimmte Tiergattung nicht infektiös ist, eben diese Gattung immun macht gegen die für sie infektiöse Varietät. Nur müssen die Bakterien, die immunisieren sollen, noch ihre ganze Virulenz besitzen, wenn sie dem Versuchstier injiziert werden, sie müssen leben und die Kraft zur Ausbreitung und Vermehrung haben. So war es gelungen, Kinder gegen die unter dem Namen der Pfortschachtel bekannte Kinder-tuberkulose durch Injektion lebender Menschen-tuberkelbazillen zu schützen. Aber ebenso konnten Miltubertuberkelbazillen Kinder-tuberkulose verhüten, oder konnten Miltuberkelbazillen verwendet werden, um Affen gegen Tuberkulose zu immunisieren. Das Neue war jedenfalls, daß nicht mehr eine chemische aus Tuberkelbazillen extrahierende Substanz, sondern lebende Krankheits-erregere selbst zur Verwendung kamen.

An diese Behring'schen Untersuchungen schlossen auch Friedmann's Publikationen der Jahre 1903 und 1904 an, in denen er die Behauptung aufstellte, daß insbesondere Schildkrötentuberkelbazillen (Friedmann hatte von einem Tuberkulose freiliebenden Schildkröten deren Krankheitserreger entnommen) einen hervorragend starken Immunisierungswert für Warmblütler bilden und daß sie sich durch eine auffassende Ungefährlichkeit diesen gegenüber auszeichnen. Während in Deutschland von Anfang an den Friedmann'schen Behauptungen und Behauptungen viel Mißtrauen entgegengebracht wurde, gebärdete sich die amerikanische Regierung nicht zurück, gab schon kurz nach Friedmann's erstem Vortrag in der "Berliner Medizinischen Gesellschaft" ein Werkbuch über "Das Friedmann'sche Tuberkulin" heraus und vereinte ihre Stimme mit denen angesehenen amerikanischen Ärzte, um den deutschen Forscher zu belohnen, seine Versuche in den Vereinigten Staaten fortzusetzen. Friedmann folgte auch dieser Einladung und gründete in New York ein Friedmann-Institut, in dem unendlich viele Tuberkulose behandelt wurden und bei denen Friedmann selbst durchweg eine Besserung festgestellt haben will. Als Friedmann dann jedoch im Jahre 1913 nach Deutschland zurückkehrte, waren in Amerika die Ansichten über sein Mittel ebenso geteilt wie hier.

Heute ist bei dem Widerstreit der Meinungen vor allem zu bedenken, daß sowohl die Behring'schen wie die Friedmann'schen ersten Versuche sich auf eine Propylaxie gegenüber der Tuberkulose bezogen, also auf einen Schutz des gesunden Individuums gegenüber möglichen Infektionen. Selbist aber auch eine solche Präventionsmaßregel, so ist noch lange nicht gesagt, ob das Friedmann'sche Mittel auch die Linderung oder Heilung der bereits bestehenden Krankheit herbeiführt. Ob aber nun Zustimmung oder Ablehnung überwiegen mag, es ist endlich an der Zeit, durch exakte, in staatlichen Instituten vorgenommene Prüfungen im Interesse der Leidenden ein sicheres Urteil zu beantragen.

Tagesneuigkeiten.

Abgelehnter Filmrummel. Eine Ausschreibung der Filmzeitschrift ist vom Leipziger Publikum gebührend zurückgewiesen worden. Nach Leipzig war der Filmliebhaber B. R. zum "persönlichen Erscheinen" bei der Aufführung eines seiner Filme eingeladen. Die beteiligten Kinosäle sandten ihr gefamtes Personal als "Verbreiter" verkleidet zum Bahnhof, um dem Künstler die Karte auszuhandeln und ihn in einem Reklame-Tripwagen zum Bahnhof der Leipziger Kunst. Das Publikum wandte sich sofort dagegen, daß sich ein junger, kräftiger Mann von Menschen stehlen lasse, und wana schließlich den Schauspielere auszufolgen und zu Fuß ins Hotel zu gehen.

Zwei deutsche Dampfer auf der Themse verbrannt. Nachdem vor einigen Tagen der deutsche Dampfer "Prinz Albert" samt seiner Ladung im Londoner Hafen durch eine Feuerkatastrophe vernichtet wurde, ist jetzt ein zweiter deutscher

Dampfer, "Ewaformund", gleichfalls in Brand geraten, so daß man das Fahrzeug im Hafen versenken mußte.

Sturm auf eine Druckerei. Der Besitzer der medienburgischen Friedländer Zeitung Walter hatte von den bei ihm gedruckten Lebensmittelmarken größere Mengen zurückgehalten und für sich verwendet. Gelegentlich einer Hausdurchsuchung ist diese Sache bekannt geworden und der Einwohnerschaft Friedlands bemächtigte sich starke Erregung. Die Arbeiter stürmten die Druckerei und demolierten sie. Walter wurde von den Demonstranten bedroht und erschoss einen Arbeiter. Ein anderer, der schwer verletzt wurde, starb noch an demselben Tage. Die Menge schlug dann drei Handwerker, die auch in die Angelegenheit verwickelt sind, die Scheiben ein. Der medienburgische Staatsminister Freiherr von Reibnitz begab sich im Automobil nach Friedland und veranstaltete eine große Volksversammlung, und es gelang ihm, die Bevölkerung zu beruhigen. Walter und Sohn sind geflüchtet.

Kinderschlächtungen in Wien? Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß in den Zeiten der Not immer das Gerücht auftritt, Kinder würden geschlachtet und das Fleisch von den Mördern zur Nahrung verkauft. Dieses Gerücht ist z. B. schon vor einigen Wochen auch in Breslau aufgetaucht, aber von der dortigen Polizei bald sehr entschieden in das Reich der Fabel verwiesen worden. Trotzdem hat sich dieses Gerücht in der ganzen Provinz, auch in Birscher, bis jetzt erhalten. Nun taucht diese Geschichte auch in Wien auf. Dort war vor einigen Tagen ein achtjähriges Mädchen aus der elterlichen Wohnung verschwunden und vermutlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Bei der Polizei erschien aber ein Kanalarbeiter Maschel Fleisch erhalten habe, welches angeblich "Kunigschweinerne" sein sollte. Dieses Fleisch sei ihm aber verdächtig vorgekommen. Es wurde daraufhin bei den beiden Kanalarbauern Hausdurchsuchung abgehalten und Rippenstücke gefunden, von denen der Gerichtsarzt Professor Moser feststellte, daß es sich um Menschenfleisch handele. Die beiden Kanalarbauer wurden, da sich ihre Angaben widersprachen, in Haft genommen. Die Wiener Polizei hat nun amtlich mitgeteilt, daß es sich bei einigen gefundenen gekochten Fleischstücken, von denen auch schon gegessen worden ist, tatsächlich um das Fleisch eines jungen Kindes handelte. Auch andere Wiener Kinder werden vermißt. Der Polizei sind mehr als 15 Vermisstenangelegenheiten zugegangen. — Nach einer neueren Meldung hat sich die Sache folgendermaßen zugezogen: Das achtjährige Mädchen ist das Opfer eines Lustmörders geworden, der die Leiche zerstückelte. Teile der Leiche wurden von dem Kanalarbauer gefunden, der sie für Schleißhandelsfleisch hielt, das aus irgend einem Grunde weggeworfen worden sei. Er hat daher von dem Fleische selbst gegessen und auch seinem Mitarbeiter davon gegeben. — Auf diese Weise hätte allerdings das grausige Geschehnis keine Aufklärung gefunden. Dem Gerücht von einer angeblichen Massenmordtätigkeit von Kindern muß man natürlich mit dem größten Mißtrauen gegenübersehen. Auch das Massenverschwinden von kleinen Kindern kann auf andere Ursachen zurückzuführen sein, viel eher auf das verbrecherische Treiben von Lustmördern.

Massenausbruch von Sträflingen. Aus der Strafanstalt in Guldsburg sind nachts 25 Strafgefangene ausgebrochen. Drei wurden in Guldstadt, sechs in Elmshorn wieder ergriffen.

Zwei Tage in einem Schrank eingesperrt. Als am Montag mittag einem Käufer im Warenhaus Karstadt in Hamburg eine Ware gezeigt werden sollte und man einen großen dreitürigen Schrank öffnete, wurde, auf einem Koffer sitzend, ein 23 Jahre alter Mann entdeckt, der bereits ermattet war, daß er sich kaum aufrecht halten konnte. Es war ein heilungsloser Buchhalter, der, wie die Polizei dann feststellte, von Hunger gequält sich am Samstag kurz vor Geschäftsschluss in den Schrank geschlichen hatte, um in der Nacht Lebensmittel zu stehlen. Da er auf seiner nächtlichen Suche keinerlei Nahrung fand, zog er sich wieder in den Schrank zurück, um sich auf andere Weise Mittel zum Lebensunterhalt zu beschaffen. Zu diesem Zweck trug er einen Koffer in den Schrank, den er mit wertvollen Sachen füllte. Da aber der Morgen anbrach, mußte er wiederum sein Versteck aufsuchen. Nachdem er nun 48 Stunden ohne jede Nahrung in dem Schrank zugebracht hatte, wurde er schließlich entdeckt und verhaftet.

Streik in den Wiener Kinoskandalen. Der Streik, der am Sonntag in den größten Wiener Kinoskandalen in Form eines Ruhetages öffentlich proklamiert wurde, hat zur Folge gehabt, daß gestern sämtliche Wiener Kinosverbände den Entschluß faßten, ihrem Personal zu kündigen. Den Rückversicherern haben sich im Verlaufe des gestrigen Tages 200 Offiziere angeschlossen, die die Operateursprüfung bestanden haben und angeworben sind, die Veranlassung zum Streikausbruch abzuwehren. Die Veranlassung zum Streik, die den bis 31. Dezember abgeschlossenen Vertrag öffentlich per 1. Dezember kündigte. Ein Operateur in einem größeren Betriebe sollte nach den Forderungen der "Union" 40 000 Kronen, in kleineren Betrieben 30 000 Kronen und ein Direktor, der in den Fachbetrieben arbeitete, 12 000 Kronen jährlich erhalten. Sämtliche Wiener Kinoskandalen sind jetzt entschlossen, ihre Betriebe zu sperren, als die Forderungen der Angehörigen anzunehmen.

Das überfüllte Paris. Ein großes Pariser Vermietungskontor, das schon seit vielen Jahren besteht, hat öffentlich bekanntgemacht, man solle es mit Anfragen betreffs Wohnungen unter 6000 Franken versehen. Die gibt es einfach nicht. Es ist sozusagen auch nicht ein Loch mehr zu vermieten. Um also in Paris unter Dach und Fach zu kommen, muß man einen Mietpreis von 6000 Franken anlegen, aber auch dann selbst fällt es noch ungemein schwer, eine Wohnung selbst zu diesem Preise zu finden. Paris ist überfüllt, das bemerkt man sofort auf den Straßen und überall. Es ist geradezu ebenso unmöglich, zwei Stuben mit Küche zu finden, als einen Platz im Omnibus, einen Klappstuhl in einem Theater oder Kino. Der Boulevard gleicht einer Straße in Kairo, denn alles krabbelt durcheinander. Der Mangel an Wohnungen ist der schlimmste aller Uebel. Dieser Zustand ist für Studenten geradezu unhaltbar. Offiziere, die an die Pariser Kriegsschule kommandiert sind, tragen sich bereits mit der Absicht, auf dem Marsfelde eigene Reite aufzuschlagen. Wehe denen, die sich in Paris niederlassen müssen. Sie werden überall verachtet anknosfen.

Die größte Eishöhle der Welt. Kürzlich gelang es einer Expedition der Sektion Salzburg des Vereins für Höhlenkunde in Deutschösterreich, in die von Bosselt entdeckte und von Misk weiter erforschte „Eisriesenwelt“ im Tännengebirge weiter vorzudringen. Ueber hohe Eismäße, an prachtvollen Eisaebilden vorbei, an einer längeren Stelle gegen wilden Sturm inmitten von Eiszirnen kämpfend, konnte zu riesigen Domen mit blanken Eisseen der Durchgang erzwungen werden. Der Hauptgang zieht sich dann, nach verschiedenen kleineren Eisbergen aufweisend, als trockener Niesentunnel quer ins Tännengebirge hinein. Mächtige Seitengänge, Stollen und Niesentamine zweigen davon ab, die noch viel Forscherarbeit kosten werden. Kilometerweit wurde der Hauptgang verfolgt, sein Ende konnte noch nicht erreicht werden, denn 45stündige angestrengteste Arbeit zwang zur Umkehr. Die zugleich vorgenommenen Vermessungen ergaben, daß sowohl die Länge als auch die Mächtigkeit der Räume und Grobheit der Eisgebilde alles bisher in Europa Bekannte, auch die ob ihrer Schönheit berühmte Dachstein-Eisriesenhöhle weit übertrifft. Wahrscheinlich dürfte es sich um das unterirdische Klubbett der Paläo-Salzach handeln, deren Wassermassen dieses riesige Höhlensystem erodierten.

Eine verheimlichte Explosionskatastrophe. Erst jetzt ist eine der fürchterlichsten Brandkatastrophen, wie sie seit Jahrzehnten nicht ereignet hat, bekannt geworden, durch welche Hunderte von Menschenleben vernichtet wurden. Die Zensur hat es verhindert, zu verhindern, daß Einzelheiten über dieses Riesenumfild über einen engen Kreis hinaus in die Öffentlichkeit gelangten. Am 12. Juli des vergangenen Jahres wurde die Kartusieranstalt der Berliner Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Plauen i. V. (Sachsen) durch eine Explosion vollständig zerstört. In einem einzigen Augenblicke stand das ganze gewaltige Gebäude in Flammen. Die herzuwühlenden Leute, denen sich auch die in der Nähe stationierten Soldaten angeschlossen, taten alles, was zur Rettung der in dem Fabriksgebäude befindlichen Frauen und Mädchen möglich war. Alle die Unglücklichen, die in den langen, mit feuerfesten Fenstern versehenen Sälen vor ihren Maschinen saßen, wurden meist schon durch die Explosion getötet oder verbrannten bei lebendigem Leibe. Die Gesamtzahl der bei dem Brande ums Leben gekommenen beträgt über 300 Personen. Hierzu kommen noch viele Schwerverwundete, die erst später ihren Verletzungen erlagen und so die Gesamtzahl der Toten noch vergrößern. In mehreren Massengräbern auf dem Hauptfriedhofe in Plauen und auf den Friedhöfen der umliegenden Ortschaften wurden die Opfer beigesetzt. Die Zeitungen durften damals über die Katastrophe nur in kurzen Andeutungen berichten. Das Unglück wurde erst jetzt durch den Geschäftsbericht der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in seiner vollen Größe bekannt, der eine Abrechnung über die Zahl der Entschädigungen enthält. Da die Staatsanwaltschaft Ermittlungen angestellt hat, ist vielleicht noch ein gerichtliches Nachspiel zu erwarten.

Büchertisch.

— „Der neue Rubezahl.“ Ein fröhliches Geschichtenbuch aus unserer Zeit. Von Ferdinand und Gruner. Gebietet 7,50 M., gebunden 9 M. Verlagshaus Ferdinand Gruner, Trautenau. — Vor uns liegt ein neues Buch voll eigenartigen Reizes: „Der neue Rubezahl“, ein Geschichtenbuch aus unserer Zeit, von Ferdinand Gruner. „Rubezahl“ und „unsere Zeit“ werden viele verwundert fragen? Ferdinand Gruners Buch liegt eine originale Idee zu Grunde. Als moderner Reimensch, tritt Rubezahl in verschiedenen Gestalten als Jäger, Soldat, Redakteur usw. auf, ohne seinen alten Hang, die Menschen zu necken, aufzugeben. Doch kann er sich nur schwer hineinfinden in die neue Zeit, welche die Menschen wesentlich anders geartet hat im Vergleich zu früheren Zeiten. Vieles scheint ihm fremd, ja unsinnig und aus dieser Anschauung ergeben

sich eine Reihe Gegensätzlichkeiten zu den modernen Menschen, unter die er tritt, die köstlichen Symor atmen, gleichzeitig aber eine treffliche Satire darstellen auf öffentliche Einrichtungen. Die Umständlichkeit unserer Bureaokratie, die Pächerslichkeiten des Kasernenlebens und der Soldatenausbildung, die charakteristischen Schwächen der Kleinstadt mit ihren Bewohnern, ferner die scharf umrissenen Figuren eines sprichwörtlichen Gelehrten aus den Kreisen der Flachsindustrie, des Touristen, des Waidenwirtes und des Lebens im Waidenwirtschhaus, alles das ist meisterhaft geschildert.

Letzte Telegramme.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin.

3 Berlin, 4. Dezember. Von einer dem Reichskanzler nahestehenden Person hört die N. B. Z., daß die Aufhebung des Belagerungszustandes für Berlin im Prinzip vom Kabinett beschlossen worden ist. Die gestern erfolgte Entlassung der in Berliner Scharhaft befindlichen Personen ist als Vorläufer dieser Maßnahmen anzusehen.

Straffreiheit für die Gehorsamsverweigerer im Vatikan.

wb. Berlin, 4. Dezember. Den aus dem Vatikan zurückgekehrten Truppen hat Oberpräsident Bünig mitgeteilt, daß die Reichsregierung von einer Bestrafung wegen Nichtbeachtung des Rückkehrbefehls absehen will. Sie sei auch bereit, nach erfolgter Demobilisierung das Entlassungsgeld und einen Anzug zu gewähren.

Sozialistische Niederlage in Norwegen.

wb. Kopenhagen, 4. Dezember. Bei den gestern in allen Städten Norwegens abgehaltenen städtischen Wahlen haben die Sozialdemokraten eine schwere Niederlage erlitten. In der Stabiverordnetenversammlung von Christiania gerieten die Sozialdemokraten in die Minderheit. Die Sozialdemokraten haben im ganzen 33 Mandate verloren.

Der Generalkrieg in Italien.

Lugano, 4. Dezember. Der Generalkrieg hat sich hier auf alle oberitalienischen Betriebe ausgebreitet. Es wurde mit dem Streikbeginn in Turin eine Jagd auf Offiziere eröffnet. Ein Artillerieoberst wurde durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. 30 Personen wurden verhaftet.

Streikbewegung in Bitterfeld.

wb. Bitterfeld, 4. Dezember. Auf den Werken arbeiten heute 85 Prozent der Belegschaften. In einer heute nachmittags abzuhaltenden Versammlung soll über die allgemeine Arbeitsnahrnahme beschlossen werden.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 5. Dezember. Nach der Festigkeit der letzten Tage machte sich heute an der Börse, wohl auch im Zusammenhang mit den neuen Steuervorlagen, überwiegend Realisierungsbewegung bemerkbar, wonit auch ein Nachschleifen der bisher so lebhaften Geschäftstätigkeit hand in hand ging. Sie erhielt sich nur am Kolonialmarkt, wo Bomona weiter um 300 bis 6150 stiegen. Die anderen Kolonialwerte, wie Neu-Guinea, Otabi, Raolos und Südwest ermäßigten ihren Kursstand beträchtlich. Es fand darin ein unregelmäßiger Handel statt. In diesen Papieren entwickelte sich im Verlaufe starke Kurschwankungen. In Schiffsahrts- und Montanwerten überwoogen die Abschwächungen bis herab auf 7 Prozent für die marktängstlichsten Werte. In den übrig. Werten war der Kursstand nahezu unverändert. Spezialwerte wiesen eine unregelmäßige Kursbildung auf. Auch ausländische Aktienwerte, wie Schantung- und Staatsbahn, waren im Kurse erhalten, wofern Türkische Tabak- und Deutsche Uebersee-Elektrizitätsaktien ziemlich kräftig abgeschwächt waren. Amerikaner und Petroliumwerte bewegten sich ungesichert auf dem gestrigen Kursstand. Im weiteren Verlaufe sind das Geschäft an sich zu beleben, und es traten wieder am Montanmarkt und in Kolonialwerten Kursbesserungen ein. Der heimische Rentenmarkt zeigte durchweg festes Aussehen. Oesterreichische und ungarische Renten waren überwiegend abgeschwächt.

Wettervoraussage
der Wetterdienstliche Presse für Freitag:
Veränderlich, windig, kühl.

Verantwortlich: ... Hauptstättleiter ...

**Wally Ruhs
Berthold Worbs**
Verlobte.

Hirschberg, den 3. Dezember 1919.



Schmerzliche Erinnerung

zur Wiederkehr des Todestages
unseres unermüdblichen, treusorgenden, heilig-
geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters,
des früheren Schmiedemeisters

Heinrich Scharf.

Nach einem Leben, reich an Arbeit und
schwerem Leid, verschied er plötzlich durch
Unfall im Alter von 68 Jahren am
5. Dezember 1918.

O, Vater! Laß die Liebe weinen
In Deiner Kinder wehem Schmerz.
Es traf der Schlag die lieben Deinen
Erschütternd bis ins tiefste Herz,
Aus Deiner Arbeit ungeheurer Kraft
Vom Unglück abmungslos dahingerafft.

Ah, vieles Leid war Dir gekommen,
Die treue Mutter starb uns schon,
Dann ward zum größten Schmerz genommen,
Den Du ergoßt — Dein Enkelsohn.
Er fiel im Kampf dasselbe Jahr,
Der Mutter und Dein Liebling war.

Weil einsam ward für Dich Dein Leben,
Und auch der Schwiegersohn hinaus,
So hast Du Deine Kraft gegeben
Eteis hilfreich in der Kinder Haus,
Doch traf auch Dich des Schicksals Nacht,
Tot ward'st Du uns zurückgebracht.

So sollt's vor Nacht noch anders werden,
Als es am frühen Morgen war,
Warum dies Los Dich traf auf Erden,
Wird einst uns über Sternen klar.
O, Vater! Laß uns Gottes Rat verstehen,
Auch sanft! Schlaf wohl! Auf Wiedersehn!

Im Schmerz gewidmet:
**Familie Stellenbesitzer
Hermann Hainke.**

Boitzsdorf, den 5. Dezember 1919.

Auf Grund der uns durch die Verordnung vom
8. Februar 1919 erteilten Befugnis gestatten wir
hiermit, daß die

offenen Verkaufsstellen

am 11. April, 4. Juli, 3. Oktober, 5., 12. und 19. De-
zember 1920 in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis
6 Uhr nachmittags für den Handelsverkehr geöffnet
werden. Für diese Zeit ist eine Beschäftigung der
Angestellten zugelassen.

Riesberg a. S., den 29. November 1919.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Rieckert.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und auf-
richtigen Teilnahme, die uns von lieben Ver-
wandten, Freunden und Bekannten für die
zahlreichen, kostbaren Kranzspenden bei der
Beerdigung unserer unbergelichen Gattin
und Mutter, der

Frau

Jda Hainke

zutell geworden, die unsern wehen Herzen
wohlgetan, sagen wir Allen, Allen unsern
innigen und herzlichsten Dank. Insbesondere
danken wir Herrn Pastor Kirche für die
tröstenden Worte am Sarge, ferner Herrn
Kantor Kalesse für die erhabenen und schönen
Gesänge; möge Gott Allen ein reicher Ver-
gelter sein.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Hainke, Fleischermeister.
Mittwoch 1. R., Dezember 1919.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Am Dienstag früh 12 1/2 Uhr verschied sanft
nach kurzem Leiden unser lieber, guter Vater,
der Stellenbesitzer

Karl Ludwig

im Alter von 67 Jahren. Dies seigen tief-
betrübt an

Die trauernden Kinder.

Settendorf und Zannowitz,
den 2. Dezember 1919.

Beerdigung: Sonntag, den 7. Dezember,
nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Statt besonderer Anzeige.

Am 28. November verschied nach langem, in
Geduld getragenen Leiden meine liebe, her-
zensgute Mutter, Frau

Christiana Werner

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterblie-
benen zeigt dies hierdurch an

Paul Werner.

Dresden - A., Rosenstr. 24. Berlin, Ansbach,
Münchberg, Gersfeld (Rhön), Amerika.

Freiwill. Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Dezember 1919, nachm. 1 Uhr
werde ich in P a u b a n i. S c h L., Fischerstraße Nr. 21
sämtliche Bäckereibestände in der Mittelmühle meist-
bietend gegen Barzahlung versteigern und zwar:
2 Doppel-Backöfen mit ausziehbaren Herden,
dieselben sind im Jahre 1912 von der Bohr-Bäcker-
maschinenfabrik erbaut worden.

Ferner: 4 Brotwagen, 1 groß. Posten Brotgasse,
1 Anetmaschine, 1 Teigteilmaschine, 3 fahrbare
Mulden (fassend je 8 Btr. Teig).

Beschäftigung vorher gestattet.

P a u b a n i., den 3. Dezember 1919.

Ewald Kube, vereidigter Auktionator und Taxator,
Blümelstraße 38. Fernsprecher 291.

Für die mir anläß-
lich meines

50. Geburtstages

dargebracht. Gratulationen u. Geschenke
sage ich meinen Mit-
arbeitern, Kamerad.
und Freunden

herzlichsten Dank.

Emil Gold, Werk-
führer,
Petersdorf i. Mgb.,
im Dezbr. 1919.

Neigungs-Heirat.

Auf Ihr wohlgemeintes
Inserat
Schreiten wir sogleich zur
Tat.

Bekanntlich ist doch ein
Chauffeur
Geneigt zur Heirat immer
sehr:

Doch meistens hat man
große Qual,
Denn sehr erschwert wird
uns die Wahl.
Die Eine ist wohl jung u.
schön,

Doch hat sie nichts, ich
muß gesteh'n,
'ne and're hat wohl Gut
und Geld,

Doch sonst etwas, daß
nicht gefällt.
Doch weil bei Ihnen alles
da,

So lönn wir's versuchen
ja!
Drum bitten wir, 's ist
doch nichts bet,

Um Ihr gelung'nes Kom-
terfei.
Diskretion, bei uns'rer
Ehr'

Schwör'n Ihnen zu wir
als Chauffeur,
Von sechs Mann hoch, da
könn' Sie wählen,

Wir glaub. doch, da kann's
nicht fehlen,
Und hoffen also voll Ent-
sieden,

Daß Sie mit Antwort
uns beglücken.
Off. u. E 206 an „Botte“.

Durch den plöblich. Tod
m. lieb., brav. Frau steh
ich allein da, ohne Anb.,
deshalb suche ich eine
Lebensgefährtin,

Gastwirts- od. Fleischer-
meisterwitwe bevorzugt.
Persönliche Vorstell. erw.
Derrn. Vaber, Fleischer-
meister.

Fernsdorf Räditzsch,
Nr. Landeshut.

Landwirt,

27 J., sucht auf diesem
Wege die Bekantsch. ein.
Lebensgefährtin im Alter
von 23—28 Jahr. zwecks
Heirat.

Mädch. aus Landwirtsch.
bevorzugt. E.g. Witwe n.
ausgeschloß. Nur wirklich
Ernstmeinende wolk. Ihre
Adress., wenn mögl. mit
Bild, unt. R 151 an die
Exped. d. „Boten“ senden.

Berschwiegenheit zugesich.

Nachfolgender

Zweiter Nachtrag

zu dem Ordstatut betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Hirschberg i. Schl. vom 21. September 1903

- 1. § 5 Absatz 1 erhält folgende anderweite Fassung:
Für jeden zum Besuche der Schule Verpflichteten ist ein Schulgeld von jährlich 5,00 M. in halbjährlichen Teilaahlungen von 2,50 M. im Voraus an die Kämmereikasse zu entrichten.
- 2. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1919 in Kraft.

Hirschberg, den 8./25. April 1919.
(L. S.) Der Magistrat.
Hartung, Balle.

Die Stadtverordneten.
Dr. Ablab, Max Schmidt,
Weißbrodt, G. Weisaf.

Vorstehender Nachtrag wird auf Grund des § 142 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 in Verbindung mit dem § 122 des Bundesratsgesetzes vom 1. August 1883 hiermit genehmigt.

Biegnitz, den 14. November 1919.

Namens des Bezirks-Ausschusses.

(L. S.) Der Vorsitzende.
Genehmigung. S. B.:
B. A. IIa 2085. Soufelle.

Wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Hirschberg, den 25. November 1919.
Der Magistrat.
Riedelt.

Städtischer Obst- und Gemüse-Verkauf.

- Vormittags von 8 bis 12 Uhr Verkauf von:
- erstklassigem Tafelobst,
 - frischem Weichtraut, Preis je Pfd. 12 Pf.
 - " Rotkraut Dto. 20-22 "
 - " Weißkohl Dto. 16 "
 - frischen roten Rüben Dto. 25 "

Weichtraut, Rotkraut und rote Rüben sind zu denselben Preisen ebenfalls bei den Händlern: Wänter, Hoffmann, Keller, Liebr, Wänter und Wich erhältlich.
In den nächsten Tagen treffen voraussichtlich größere Mengen billiges Weichtraut und Mohrrüben ein.
Magistrat Hirschberg.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Biegnitz vom 21. November d. J. werden die Kleinhandelspreise für die Stadt Hirschberg für Butter wie folgt festgesetzt:

- 1. Für Roserbutter M. 6.— pro Pfd.
- 2. Für Landbutter
 - a. beim Verkauf durch den Erzeuger und falls die Butter zugetragen wird M. 4.80 pro Pfd.
 - b. beim Verkauf durch Aufkäufer und Sammelstellen der Ueberschutgemeinden M. 5.20 pro Pfd.
 - c. beim Verkauf durch Sammelstellen in Bedarfsgemeinden M. 5.50 pro Pfd.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Hirschberg, den 5. Dezember 1919.
Der Magistrat.

Krummhölzer

Tabak,

garant. rein Uebersee, das Beste was es gibt, Pfund 25 M., 100 Gr. 5 M.
Hermann Bergmann.

Welches Sägewerk

liefert ovale Kirschenholz, a. Eichen, od. Birkenholz? Auf einer Seite gehobelt. Daueraufträge geschert. Offerten unter O 215 an d. Exped. d. „Vote“ od.

Heirats-Gesuche

nach allen Zeitungen distret und ohne Namensnennung durch Annoncen-Expedition Gustavstr. 5. W. e. l. s., Zweigstelle Hirschberg, Markt 12/13, I („Weißes Rob“).

Weihnachtswunsch!
Anfänd., soltd. Mädch., 25 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines anstbg. Herrn wechz spät. Heirat, auch Witwer nicht ausgeschlossen. Offert. m. Bild unter S 240 an die Expd. des „Vote“ erbeten.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 5. Dezbr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Erdmannsdorf im Galkhof „zur Eisenbahn“

1 Sofatisch, 1 Paar Fenstergardinen, einen Wandspiegel meistbietend gegen Barzahlung öffentl. Zwangsweise.
Die Sachen sind anderweitig gepfändet.
Spiller, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Welches kinderl. Ehepaar nimmt Mädchen, 3 Monate alt, in gute Pflege geg. mon. Verg.?
Off. T 153 an d. Vote.

Conrad Kluger,

Klavierspieler,
bittet Offerten bei Frau Reinhold, Gummersdorf, Dorfstraße 79, abzugeben. Vers. empfiehlt sich auch f. Flügelmusik.

Wer holt Kohle

mit Gespann direkt von der Grube? Angebote an Frau Gabriele Grunwald Wilhelmstr. 18.

1 Papierrolle

in Zeitungspap. gewid., ohne jeden Wert, verloren.

Abgegeben geg. Bel. von 20 Mark Expedition des „Vote“.

Wer nimmt mir wöchenl. einige Stüdch. his Zillerthal mit?
R. Tappert, Hirschb.

Auslands-Münzen,

Silber kaufe gegen bar. Keller, Forstheim, Bisainestraße 2.

Kinder-Eisenbahn m. elektr. Weir., mehrere Wagon u. Geselle zu kauf. gesucht. Angeb. u. A 224 an d. Exped. d. „Vote“.

Volkshochschule Hirschberg i. Schl.

Sonnabend, den 6. Dezember, von 6 bis 8 Uhr abends im Festsaale der Oberrealschule:

Doppelvortrag von Wilhelm Bölsche „Der Urmensch als Künstler“

(Die Kunsterzeugnisse des Diluvialmenschen mit Ausblicken auf die Tierwelt von damals)

mit Lichtbildern.
Eintrittskarten zum Preise von 1 Mark am Saaleingang. Der Arbeitsausschuß.

Gut erh. Klappzylinder, Größe 55, zu kaufen ges. Off. mit Preis u. H 231 an d. Exped. d. „Vote“.

Ein gebrauchtes, schweres Schneidbügelleisen zu kauf. gesucht. Off. u. J 232 an d. „Vote“ erb.

Gut erhaltener Teppich

3 1/2 x 2 1/2 Meter groß, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter H 253 an d. Exped. d. „Vote“.

Ladentisch und Regal zu kaufen gesucht.igarrengef. am Hirschgraben, Annoncen-Büro.

Kachelofen mittl. Größe sof. zu kauf. gesucht. Off. unt. M 213 an d. Exped. d. „Vote“.

Übsträume, mittelgroß, billig zu verk. Contessastraße Nr. 6. Auch kann Mutterboden un- taetl. abacadr. wd.

Modellschneidmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. V 221 an d. „Vote“ erb.

Ein Gebett gute Betten zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter Z 223 an die Expd. des „Vote“ erbeten.

Zu kaufen gesucht Soja, Meiderfart, Bettstellen (buntel). Gest. Offerten unt. S 218 an d. Exped. d. „Vote“.

Gut erhaltene gebrauchte Kontrollkasse National für sofort ges. Kaufhaus Bruno Böh, Seidenhof a. S.

Aquarium an kaufen gesucht. Preis-angeb. O 204 an „Vote“.

Gebraucht., gut erhaltener Anzug und Mantel für 13jährigen Knaben zu kaufen gesucht. Offert. u. V 199 an d. „Vote“ erb.

Gut erhaltener schw. Gesellsch.-Anzug, schlanke Figur, Gr. 1,74, zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe u. R L postg. Mauer a. B.

Konzerttischer (möglichst Arion- od. Harmonizith.), ganz Pollsant., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe an Frau Kapellmstr. Damm, Landeshut i. Schl.

Kinder-Schneefähre f. 10jährig. Mädch. zu kauf. ges. Off. S 886 an d. „Vote“ erbeten.

Schneeschuhe, gut erhalten, für 15jähr. Knaben sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. W 200 an d. Exped. d. „Vote“.

Keiner Tisch, ev. Sofatisch, zu kauf. ges. sucht. Off. unt. G 208 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gehr. Schiffsola zu kauf. ges. Offert. nebst Preis unter D 205 bis 22. Des. an d. „Vote“ erb.

Sch suche einen grohen Fichten-Schleifholz zu kaufen und bitte um Anacbote. Fabrikbesther Keller, Stersdorf i. R.

Mohnmühle mit Schwungrad, neu od. geb., zu kaufen gesucht. Mob. Dübner, Seidorf 50.

Gehr. Geigenkasten zu k. gef. Hirschb., Gummersdorf Nr. 170.

Schneefahrgestell-Einrichtung zu kaufen gesucht. Kaiser, Franzstr. 14a, I r.

Gebrauchtes, trichterförm. Grammophon mit Platt, tabellelos h., zu kaufen ges. Off. mit Preis unt. O 227 an d. Exped. d. „Vote“.

Gebr., noch gut erhalten. Buppenwagen kauf. G. Lauerbach, Gummersdorf Nr. 134.

Mittelschwerer Reiseloch zu kauf. ges. Off. m. Preis u. W 228 an d. „Vote“.

Drehstrom-Motor, 25 P. S., 220/380 Volt, 1450 Umdrehungen, ein- schl. Anläßer, sof. ab Los zu verkaufen. Brand & Hans, Sagan. Tel.-Nr. 430.

Bast neuer
Burch Winterbergleser
zu verkaufen
Seidorf i. Rsgb. Nr. 29.

Mehrere Kisten
zu verkaufen.
Bielhauer, Markt 2.

Gut erhaltene Festung,
Kausladen und Sitzer
mit Kofen ist zu verkauf.
Stondorfer StraÙe 6,
Seitenhaus.

Neue gestreifte Kosen
verkauft billig
Strauß, Brieserstraße 9.

Eine sehr gut erhaltene
Winterjoppe
für 16 bis 18 Jahre ist
zu verkaufen
Bahnhofstraße 65, 2 Tr.

Ein echt Kuchbaum
Kuffentisch (Aufbewehr)
für 24 Personen
ist zu verkaufen
Markt Nr. 32, 1. Etage.

Sehr billig zu verkaufen:
Spielbosen, nur M. 60,
groÙe mit Kloden nur
M. 175. Klatten M. 1
u. M. 3. Sprechapparate
M. 75, Klatten M. 3,
gut erhalten. Friedensw.
Wiener Harmonik, neu,
billig.
Max Dorn, Bwidau i. Sa.

Streu- u. Futterstroh
sowie Brennholz
abibt ob R. Winkler,
Berschtal.

4 Feder Dinnen
gegen den umzutauschen.
Otto Ansbach, Bierbeh.,
Wolterstraße 2.

Beste Seide für starke
Nur zu verkaufen. Preis
900 Mark. Offerten unter
J 198 an die Expedition
des „Boten“ erb.

Einfaches
Deutsches Gatter
nebt billig zum Verkauf.
Angebote unter E 184 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kriegsanleihe
in jeder Höhe kauft
gegen bar Hans Hinderer,
Krestan V, Schmiedmüker Stadtgr. 18, Tel. 6399

Hypothek
Mk. 45,000 zur ersten Stelle
auf Fabrikgrundstück gesucht.
Angebote unter U 220 an den „Boten“ erbeten.

Kaufe sofort
kleine Landwirtschaft
oder Haus mit Stallung.
Wilhelm Schieberle, „Luisenfelsen“,
Post Wetzlar.

Granjeidenes Kleid
für mittl. Fig. zu verkauf.
Besicht. v. 9-11 Uhr Sm.
Markt 10, II. Etg., z.

Verkaufe Botan- u. Kunst-
Wolfram-Lampen, 16 Stk.
110 Volt (Friedensware),
25-30 Stk. gar u. halb-
matt, 125-130 Volt.
Gunnerdorf, Dorfstr. 170

Kostüsstoffe
Jof. Engel, Warmbrunn.
6000 Mark
zu 3 Prozent auf Grundst.
oder Landwirtschaft bald
zu vergeben. Zu erfragen
Sikertal i. R. Nr. 79.
H. J.

8-10000 Mark
auf sichere Hypothek zum
1. Jan. 1920 auszuliehen.
Angebote unter J 210
an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

10000 Mark
Jof. aus Privathand ge-
gute Vergütung u. Bürg-
schaft gesucht. Strengste
Diskretion zugesichert.
Offerten unter D 227 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Bankhaus
gibt Hypotheken- und Dar-
lehen von 100-500 000
Mark reell und schnell.
Rückporto beifügen.
Zinasso-Schutz,
Gunnerdorf i. Rsgb.

Grundstücke
jed. Art für zahlungsüb.
Käufer werden gesucht.
Baldige und ausführliche
Angebote erbetet
E. Raehl, Grundstücks-
Verkehrsbüro,
Warmbrunn, Gartenstr. 1,
1. Etage.

Gasthaus
mit Saal und Fremdenz.
zu pachten gesucht.
Vorkaufrecht vorbehalten.
Offerten unter N 236 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gesucht
10-15000 Mark
von jungem, freibf. Kauf-
mann zur Selbständigkeit.
Bänktliche Zinsenzahlung
sowie genügende Sicher-
stell. verbürgt. Gest. bald-
dige Angebote u. M 235
an d. Exped. d. „Boten“.

Tätiger Teilhaber
mit Kapital wünscht
s. an einem gewinn-
bring. Unternehmen s.
beteiligten Off. unt.
R 217 an d. Boten.

Kapitalist
für kurzfristige Finanz-
geschäfte - Darlehne, Be-
teiligungen pb. - gesucht.
Strengste Verschwiegenh.
Bede Vermittlung verb.
Offerten unter E 228 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche
mittleres Logierhaus
oder Gastwirtschaft
zu kaufen oder zu pachten.
Offert. mit Preisangabe
und Anzahlung erbet. an
Konschal, Kreuzburg OS.,
Kralauerstraße 16.

**Geschäftstücht. Fach-
leute suchen**
Gasthaus, Restaurant
oder Logierhaus
per bald oder später
zu pachten. Kauton
verb. Gest. Off. an
Paul Mähig, Liegnitz
Burgstraße 66.

Suche
Schlosserei
mit oder ohne Grundstüd
zu kaufen. Offert. unter
H 209 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Reicheres grosses Haus
mit herrschaftl. Wohnun-
gen, Stallungen u. Gart.
verkaufe mit 23 000 Mark
Anzahlung unter A 202
Erbed. des „Boten“.

Ferkel,
stark und gut fressend, zu
verkaufen; bei selter Be-
stellung füttere ich sie noch
einige Wochen weiter.
Wiesner,
Dernsdorf a. d. Rahnach.

Perfekte Kontoristin,
firm in Buchführung, Korrespondenz selbständig
arbeitend, bei hohem Gehalt per 1. Januar event.
später gesucht. Es kommen nur Bewerberinnen
mit mehrjähriger Praxis in Frage. Gest. ausführl.
Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften etc. unter
L. 198 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Geld verleiht Selbstueb.
schnell, günstige
Katenzahlung.
J. Maus, Hamburg 5.


Ein frischer Transport
Bautzener Ferkel und
Läufer Schweine
steht Donnerstag bei mir
zum Verkauf.
Franz Bondke, Kuenstr. 9.


Verkaufe sofort
eine Fohlenstute
(braun), mittelstark, zu-
fest, sicher einspannig,
preiswert.
Gerichtstretsch, Ludwig-
dorf, Kreis Dirschberg.
Gut., älteres Arbeitspferd
ist zu verkaufen
Dernsdorf (Kynast),
Warmbrunner Str. 65.

Sofort verkäuflich
**mehrere gute Rasse-
Kaninchen**
sow. eine gedeckte, f. gute
Ziege.
Ritterant Ndr.-Stondorf

Zuchtgänse,
1,2. ausgezeichnete Leger,
u. 3 Zuchtkaninchen. (Säl.)
zu verkaufen. Off. unter
K 211 an d. „Boten“ erb.

Suche 2 starke Kuchlader
zum Anbinden,
D. Krifchle, Grunau 178.

Nebenerdienst.
10-20 Mk. u. mehr tägl.
können Damen u. Herren
jed. Standes verb. durch
leichte schriftl. Arb. i. eig.
Seim. Angeb. u. C 226
an d. Exped. d. „Boten“.

Vertreter
zum Vertrieb von Holz-
pantoffeln für den Kreis
Dirschberg sucht
Holzindustriewerl Sobten,
Bes. Liegnitz.

Gewandter,
tüchtiger Oberkellner
sucht per bald Stell., gute
Zeugn. u. Kauton verb.
Gest. Offert. unter N 926
an d. Exped. d. „Boten“.

Flotter, jung. Kellner,
19 Jahre, mit gut. Zeugn-
nissen, sucht per bald
Stellung.
Gest. Offert. unt. O 927
an d. Exped. d. „Boten“.

Guter Trompeter
für Sonntag gesucht.
Schiedsd. Markt 2, II.

Anst. f. Mädch. od. Frau
f. 3 Vorm. i. d. Woche in
best. Haush. gef. Off. u.
M 925 an den Boten erb.

Damen und Herren
jed. Stand., die zweck
Heirat in Briefwechsel
treten wollen, erhalten
das interess. Heftchen
„Der neue Weg des
Ehlichens“ gratis u.
franko durch
Fr. Theobald, Erfurt 157,
Schwarborfstraße 35.

Tüchtiger Maschinist
und Kesselschneider
sucht Stell., Zeugn. vorh.
Off. P 194 an d. „Boten“.

Korbmacher gesucht
f. weiß- u. grün-gelbtag.
Arb. Bothe, Warmbr.
Straße Nr. 20.

Ein Tischlermeister u
2 Gesellen
für Bautischerei zum fol.
Antritt gesucht.
Offerten unter R 198 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Einen tüchtigen, jüngeren
**Schuhmacher-
Gehilfen**
sucht sofort
O. Watter, Schuhmacher,
Seidorf Nr. 131.

Tüchtige, selbständige
Elektro-Monteur
gesucht.
Müller & Kriebitz,
Gunnerdorf,
Gasthof „zur Eisenbahn“.

Einen **Sattler,**
welch. auch Seife fleiben
kann, sucht
Papierfabrik Weltende,
Dirschberg.

Ein tüchtiger
Holzschleifer
wird zum baldigen Antr.
gesucht.
Fabrikbesitzer Kessler,
Giersdorf i. R.

Tüchtiger Glasmaler
sucht Dauerstellung, in
Bilder-, Panern- u. Ge-
lanteriemal auf eingearb.
Offerten unter N 214 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Spezialfabrik für Dampf- u. Siegelmaschinen sucht für bald tüchtigen, durchaus gewissenhaften u. energischen

Kontrollleur

für die Abnahme der Werkstücke der mechanischen Werkstatt (ca. 70 Leute).

Derselbe muß erstklassiger Dreher gewesen sein und mehrjährige Praxis als Kontrollleur nachweisen können.

Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Referenzabschriften u. Angabe des Alters sowie des frühesten Eintrittstermins unter B 203 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Schuhmachergesellen
sucht für bald
Dugo Scholz, Schuhwar-
Geschäft,
Löwenberg i. Schl.

Steinschläger
für den Chausseebau
Selbst-Staubdorf gesucht.
Reisungen in D.-Staub-
dorf beim Bauaufseher
Schwarzer.

Bursche und Mädchen
zur Landwirtschaft per
Neujahr gesucht
Erdmannsdorf i. R. 14.

Suche für bald oder
1. Jan. 1920 einen sub.
Pferdeknecht
Konrad Springer,
Ludwigsdorf bei Deut-
mannsdorf,
Kreis Löwenberg Schl.

Blumengsch. Berlin W.
sucht für sofort od. später
flücht., nettes Mädchen
für kinderlosen Haushalt,
welches auch Lust hat im
Geschäft behilflich zu sein.
Häheres W. Schwarzer,
Dermisdorf (Kunast),
Mühlenweg Nr. 10.

Tüchtige Friseur,
perfekt im Dambieren u.
Frisieren, sofort od. auch
später gesucht. Gehalt
180 M. monatl., fr. Kost
u. Wohnung. Offert. an
P. Stoschel,
Krummhübel i. Riesengsb.

Fräulein
für leichtere Koniarbeiten,
gute Handschrift Bedingung.
Maschinen-Schreiberin, per so-
fort gesucht. Gefl. Angebote
mit Zeugnisabschriften unter
K. 167 an den „Boten“ erb.

Wo kann jg. Mädchen
ab 15. Dezember
das Kochen erlernen?
Krummhübel od. Bräsen-
berg bevorzugt.
Gefl. Offerten unt. U 242
an d. Exped. d. „Boten“.

Saub. Zimmermädchen,
welches auch servieren k.,
per 15. Dezember gesucht.
Villa Diana,
Ober-Krummhübel i. R.

Ein Mädchen
zur Landwirtschaft such
zum 1. Januar 1920
Weichert, Märzd. Nr. 86
bei Warmbrunn.

Suche f. 2. Januar 1920,
ev. später,
durchaus suberl., besseres
Mädchen oder Stütze
f. m. Gutshaus, bei Fa-
milienanz. Gr. Kochen
Bedingung. Interesse für
Gefügigkeit und Gemütsruhe
erforderlich. Melbg. mit
Zeugn. u. Gehaltsfrd. an
Frau M. Neubarth,
Schönan a. R.

Ein Fräulein oder Frau
für die Wäscheküche für
leib od. 1. Jan. gesucht.
Krankenhaus Lützn.

Hausmädchen
für 15. Dezbr. bei Joch.
Lohn gesucht.
Beulsdirektor Scholz,
Dauhan i. Schles., Schul-
straße Nr. 5,
Fernsprecher Nr. 168.

Ein Mädchen
für die Winterkasson sof.
gesucht.
Villa Grohmann,
Krummhübel.

Gefucht
für bald ehtlich, aufsta.
Dienstmädchen.
Konditorei Mertin.

Suche für meine kleine
Stelle als
Kinderfräul. oder Stütze
zum 1. 1. 1920. Briefe an
Fr. Neidethaus, Landes-
hut Schl., Markt 13, ev.
Ältere Witwe ohne An-
hang sucht Stelle in bef.
frauenlos. Haushalt, sehr
tätig und gewissenhaft.
Offerten unt. T 241 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junge Frau
aus guter Familie sucht
Aufnahme in gröh. Land-
wirtschaft, ev. auch Gast-
oder Logierhaus, im Ge-
birge bevorzugt.

zur Hilfe der Hausfrau.
Beding.: gute Behandlg.
Gefl. Angeb. unt. U 198
an d. Exped. d. „Boten“.

Suche zum 1. Jan 1920
älteres, erfadros.es

Mädchen
als Gesinde - Köchin.
Grenlich,
Bortowert Reudorf-Böthl.

Ordentliches tüchtiges
Mädchen
zur Hausarbeit u. Land-
wirtschaft sucht z. 2. Jan.
Frau Anna Fuß,
Krummhübel i. Riesengsb.

Hausmädchen,
auch im Nähen erfahren,
gewünscht sofort od. spät.
Bildreiches 6 Jahre bei
mir, mußte wegen Er-
krankung d. Stellung ver-
lassen. Off. mit Gehalts-
angabe u. Zeugnissen an
Frau Sanitätsrat
Dr. Braun,
Berlin W. 30, Landshut-
Straße 1.

Mädchen,
welches kochen kann,
bei gutem Lohn in
kleinen Haushalt für
1. Januar gesucht.
Zuschriften erbet. an
E. Röhler,
Dersisdorf Nr. 150.

Jüngeres Mädchen,
fleißig u. sauber, f. Land-
haushalt per 1. 1. 20 gef.
Frau M. Glaeser,
Peterdorf i. R. Nr. 208.

Für sofort
ein zuverläss., ordentliches
Hausmädchen
weg. Erkrank. d. jetz. bes.
Zentralheizung.
Frau Generaloberarzt
Dr. Wittman,
Nieder-Schreiberhan.

Schulstube und Logis
für junges Mädchen
zu vergeben
Lüthe Bursche Nr. 5.

Suche ein anständiges
Mädchen
für Gast- und etw. Land-
wirtschaft in Neujahr.
Frau Anna Schön,
Gerichtstsch. Ludwigsdorf,
Nr. Hirschberg.

Tücht. Küchenmädchen
für sofort oder 15. Dezbr.
gesucht.
Hotel Wang, Bräsenberg.

Laden gesucht!

Von einer größeren Spezialfirma

wird per sofort oder später zur Einrichtung einer Filiale ein Laden mit od. ohne Wohnung gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter P. W. 436 an Rudolf Besse, W. 8 Berlin, Weißbäcker Straße 103.

Fleißiges, ehrliches Mädchen
für die Landwirtschaft. sucht
zum 1. Januar 1920
Stellenbei. Joseph Potzer,
Erdmannsdorf.

Derr sucht Pianist mit
Klavier für sofort. Off.
unter G 230 an die Exp.
des „Boten“ erbeten.

3-4-Zimm.-Wohnung
in Warmbrunn
gegen solche in Hirschberg
sofort zu tauschen gesucht.
Warmbrunn,
Boigtendorfer Str. Nr. 11.
Tel.-Nr. 289.

Bess. möbl. Zimmer
sof. zu verm. Conteskastr.
Nr. 6a, partierre rechtl.

In Ob-„Schreiberhan
ein Laden mit 1-2 Stü-
ben oder 2-3 Stuben pl.
od. 1 Etage, f. Geschäftszwecke
geeignet, p. 1. Jan.
Mitt. bis 1. April gesucht.
A. Breißner,
Hirschberg i. Schl.
Soldatstr. 6, 1.

Freundl. möbl. Zimmer
für Laib oder 15. Dezbr.
von 2 Damen gesucht.
Zu erw. an bei Wollfala,
Börsenstraße 9.

Suche für bald ein
möbl. Zimm. ohne Kost.
Off. unter Z 102 an die
Exped. des „Boten“ erb.

Möbliertes Zimmer
m. Kochof u. sep. Eing.
per 1. 1. 20 zu miet. gef.
Offerten unter F 207 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junge Frau, 20 Jahre,
eigal., mit Kind, sucht in
besserer Familie gegen
Pensionszahlung bald
Anjenth. Nähe Hirschb.
od. im Gebirge auf meh-
rere Monate. Selbige ist
stark im Haushalt u. hilft
gern. Gefl. Angeb. unter
T 197 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Gesucht
zur Erhol. f. ältere Dame
Zimmer m. voll. Pens.
in Gebirgsgeg., Nähe von
Hirschberg. Off. m. Preis
unter P 238 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Pension
für Um-„Feldbauer“ gel.
Off. „a mit Preis unter
R 321 an d. „Boten“ erb.

Stenographenverein
„Stolze - Schrey“,
Hirschberg.
Die Monatsversammlung
Desember findet erst Dreie-
tag, den 12. Dezemb., im
Petershof, Hotel „zum
schwarzen Adler“, statt.
Zahlreiches Erscheinen
bringend erwünscht!
Der Vorstand.

Werkstr.-Bez.-Verein
Hirschberg.
Sonnabend, den 6. d. M.
abends 7 Uhr:
Hauptversammlung
im Gasthof zum „Kraus“.
Erscheinen dring. erwünscht.
Der Vorstand.

Gerichtstscham
Gotschdorf.
Sonnabend, 6. Dezember
Jugend-Kränzchen.
Anfang 7 Uhr.
Es laden freundlich ein
W. Scholz.

Stadt-Theater.
Freitag abends 8 Uhr:
3. Gastspiel
Ewald Bach-Danzburg:
Flachsmann als Erzieher
Komödie in 3 Akten von
Otto Ernst.
Von Klomming:
Ewald Bach
Sonnabend:
Vorstellung für den Allee-
bahn-Bereich:
Die tolle Komtesse.
Sonntag nachmitt. 3 1/2 U.
Wie einst im Mai
Sonntag abends 8 Uhr
zum 1. Male:
Flotte Weiber.
Gesangsstücke in 4 Akten
von E. Freytag.

Gerichtstscham
Gummersdorf.
Sonnabend, d. 6. Dezbr.:
Gr. Vereinsorgeln.
Anfang 8 Uhr.
Stufe willkommen.

Dresdner, Gr. Wald.
 Sonntag, den 7. Dezbr.:
 Damenstosse
 und Tanzkränzen,
 wozu ergebenst einladen
 Frh Schult u. Frau.

Ziegenzuchtverein.
 Nächste Sitzung
 Sonnabend, 6. Dezember,
 abds. 8 U., im „Knauff“.
 Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag:
Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.
 Von Univ.-Professor **Dr. Bruck-Gießen.**
 Freitag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr
 im Saale des **Konzerthauses.**
 Eintrittskarten à 1,— Mk. bei Herrn Röhke, Buchhandlung und a. d. Abendkasse. Mitglieder frei.
Polytechnischer Verein am Riesengebirge.

Achtung!
 Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer, Gefangene und Kriegshinterbliebene von Giersdorf, Hain und Märzdorf erscheint recht zahlreich zur **öffentlichen Versammlung** am 5. Dezember 1919, abends 7½ Uhr im **Hotel Sauerroppe** zu Giersdorf i. N. Zweck Gründung einer Ortsgruppe und Anschluss an den Provinzialverband. Vortrag über Zweck und Ziele des Verbandes. Mit kameradschaftlichem Gruß die Einberufer.

Männer-Gesang-Verein
 Heute **Donnerstag**, abends 8¼ Uhr im „**Goldenen Schwert**“.
 Wichtiger Besprechungen wegen vollzähliges und pünktliches Erscheinen erbeten. Der Vorstand.

Freitag 5. ds.,
 Hotel 3 Berge, abends 8¼ Uhr: Vortrag.

Konzerthaus.
 Sonnabend, d. 6. Dezbr. abds. v. 7 Uhr ab:
KONZERT
 des städtisch. Orchesters.
BALL.
 Für die Konzerteilnehmer von 9 Uhr ab
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 das städtische Orchester.

Gasthof z. Nordpol, Hermsdorf u. K.
 Sonntag, den 7. Dezember 1919:
Große Tanzmusik
 Edelste Musik.
Bohnenkaffee u. div. Kuchen.
 Es laden ergebenst ein **W. Wilsner und Frau.**

Apollo-Theater

Ab Freitag bis Montag, den 8. Dezember bringen wir das hervorragendste Schauspiel der großen Künstlerin **Esther Carena.** Erstaufführung für **Hirschberg!**

Die sprechende Hand
 In 5 Akten oder **Der falsche Freund.**
 Als Lustspiel bringen wir **Die Landpomeranze** 3 Akte, welches wiederum die größte Heiterkeit hervorgerufen wird. Keine markt-schreierische Reklame, dafür aber stets das Beste vom Besten, von dem sich das Publikum stets überzeugen kann. Hören Sie deshalb nur die Stimmen des Publikums, die Ihnen stets berichten werden von den gaußreichen Stunden im Apollo-Theater.

Sonntag:
Grosse Kinder-Vorstellung.
 Um gütigen Zuspruch bittet **Joh. Wardatzky.**

Der beispiellose Erfolg:

Der goldene See
 Deutschlands größter Abenteuerfilm in 6 gewaltigen Akten mit **Carl de Vogt, Ressel Orla, Lil Dagover** in den Hauptrollen **wegen des enormen Andranges verlängert!**
 Das gewaltigste Filmwerk, welches je in Hirschberg zur Aufführung gelangte! Lesen Sie, was Ihre Zeitung darüber berichtet!

Ferner nur bis einschließlich Montag:
Die verhängnisvolle Ballnacht!
 Das neue große Karstol-Lustspiel in 3 Akten mit dem lustigen Kleeblatt **Hedi Ury, Emil Sondermann und Josephine Dora** in den Hauptrollen.
!! Sie lachen Tränen !!
 Beginn täglich 4 Uhr nachmittags, Sonntags 3½ Uhr. Erbsst eine halbe Stunde vorher.
Hirschberger Lichtspiel-Haus
 Vornehmste Lichtbild-Bühne
 • Direktion: G. Hohmann. •

Gasthof z. gold. Löwen, Hirschberg.
 Morgen Sonnabend:
Kirmes-Kaffee
 wozu freundlichst einladen
Joh. Innerbichter u. Frau.
„Schwarzes Ross“
 Sonnabend, den 6. Dezember:
Großes Vereinsvergnügen.
 Gäste herzlich willkommen.
 Kaffeeöffnung 7¼ Uhr. Der Vorstand.

Gast- und Logierhaus „Mariensruhe“
 Wolfshau bei Krummhübel.
 Sonntag, den 7. Dezember:
Grosser Damenkaffee
 mit musikalischer Unterhaltung.
 Bohnenkaffee, hausbackener Kuchen.
Für Speisen und Getränke
 ist bestens gesorgt.
 Hierzu laden höflichst ein **Otto Bohow u. Frau.**

Die
Deutsche Spar-Prämien-Anleihe

liegt zur Zeichnung auf. Die Zeichnungsfrist ist bis zum 10. Dezember, mittags 1 Uhr, verlängert.

Die Anleihe bietet den Sparern ganz neue Möglichkeiten der Kapitalanlage und gewährt den Zeichnern Aussicht auf große Loggewinne.

Zeichnungen werden entgegengenommen von den unterzeichneten Stellen, die auch jede gewünschte Auskunft erteilen.

- Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Hirschberg.**
Deutsche Bank, Filiale Hirschberg.
Eichborn & Co., Filiale Hirschberg.
Kreissparkasse Hirschberg.
Reichsbanknebenstelle Hirschberg.
Städtische Sparkasse Hirschberg.
Vorschußverein, e. G. m. b. H.

Zu verkaufen

1 Waschmaschine, gut erhalten, System Schmidt, 1 P. neue, schw. Damen-Belhandsch. (Glace, w. Kanin), Gr. 6 1/2, 2 Paar Kinderschulstühle, Pfarrhaus Rannowitz u.

Zu verkaufen Inlett, neu, Friedensw., 1 Deckbett, 2 Kopfl., wovon 1 Kissen m. Fed. gef. in, 240 Mt., gut, lila Samthut, Rob., 70 Mt., 4 Bände Herder's Konvers.-Lexik., neu, ungeh., 40 Mt. Warmbrunn, Schulstraße 13, part. I.

Zu verkaufen:

alter Damenviel, hellbl. Gesellschaftsleid, 18ern, Vorlegebest. für Prat. Fisch, Loric, Eis, 116. Leuchter, Wilhelmstraße Nr. 53a, I. Besichtig. von 9 Uhr ab.

**1 Diamantk.,
 1 Paar Portieren**
 (neu) zu verkaufen
 Säßlbauer Str. 16a.
 2. G., B. Behrendt.

Gebr. Knabenspielsch.
 Bestung, Pferdellall, Trommel, Eisenb., Suts und vieles andere zu vt. Seydelstraße Nr. 17. 2. Etage.

Bin unter
Telephon-Nr. 730
 an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Frau Anna Tengler,
Tenglerhof.
Carl Friedrich Nachfolger
Wilhelm Weiner
Neue Telefon-Nr. 7
 neben der bisherigen 68.

Weihnachtsbäume
und Deckreisig
 verkauft **Vogel, Berndtenstrasse 5a.**

Aepfel! Aepfel!
 Verkaufte
Freitag und Sonnabend
Aepfel u. Birnen.
 Greiffenbergstraße 24 — Weinhal.e.

Gut erh. Puppenwagen
 zu verkaufen
 Neue Herrenstraße Nr. 1,
 Hinterhaus 1 Treppe.
Runkelriiben,
 frisch eingeetroffen, gibt ab
B. Winstler, Derischdorf.

Zu verkaufen:
 zwei gute Puppen,
 Gelge
 mit Vogen und Rasten,
 Klapp-Zylinderhut (56),
 Frauenhülle mit Konsole
 Kaiser-Friedrich-Str. 17,
 2. Etage links.

Pelzstola (Griesluchs),
 sehr gut erhalten,
 billig zu verkaufen. Off.
 unt. V 243 an die Exped.
 des „Boten“ erbeten.

Ein fast neues Völkessah,
 mehrere Militärärmühen
 preiswert verkäuflich.
 Offerten unter T 219 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Chaiselongue
und schwarzer Gehrock,
 Größe 1,70 m, zu verkf.,
 gef.: aehr. Nähmaschine.
 Offerten erbeten
 Mauer a. Rober Nr. 103.

Verkäuflich
 Arbeitshose 15 M., Ueber-
 zieher 75 Mt. (getragen)
 Mühlarabenstr. 5, 1 Tr.

beinsamen
und Senf
 verkauft u. erbittet Preis-
 angebote unter P 216 an
 die Exped. des „Boten“.

Lebensmittelmessgen,
 eis. Kessel, 90 cm Durch-
 messer, neu, eis. Müsssen
 zu verkaufen
 Gunnersdorf, Paulinen-
 strasse 8, part. links.

Neuer moderner, schwarzer,
 Zylinderplüschhut
 für 120 Mt. zu verkaufen
 Derischdorf,
 Bahnhofstraße 6a, 1. Etg.

Weißes
Kinder - Mäntelchen
 zu verkaufen (40 Mark)
 Derischdorf,
 Fannenberg 16, 1. Etage.

Zu verkaufen ein Unter-
 Steinbau, 1 Mandoline,
 1 Kinder-Dampfmachine,
 1 Stereostov mit 2 Bild-
 Serien Verdienstfr. 5a,
 2. Etage links.

Ein Herrenfahrrad
 mit guter Gummiereife.
 zu verkaufen Lichte Burg-
 strasse Nr. 4a,
 1. Etage rechts.

Eine gebr. Spirituslampe,
 eine Puppenkufe
 zu verkaufen Lichte Burg-
 strasse Nr. 6, 1. Etage.

Puppenkufe
 und andere gut erhaltene
 Spielsachen zu verkaufen
 Wilhelmstraße 56, 1. Etg.

2 einzelne, gut erhaltene
weiße Damast-Bezüge

zu verkaufen,
 auch wird daselbst ein
kleiner Laden
 auf belebter Straße zu
 mieten gesucht. Off. unt.
 K 233 an d. „Boten“ erb.

1 f. Bluse, 1 bl. Satinl.,
 1 schwarzer Sommerjacke,
 fast neu, zu verkaufen
 Warmbrunn, Voigtisdorf,
 Straße Nr. 27, 1 Tr.

Karbid-Lichtlampe,
 Petroleum - Gängelampe
 zu verkaufen
 Rasper, Franzstr. 14a, 1. I.

Neuer Klapp-Zylinder,
 Größe 57,
 1 P. w. Glacehandsch.
 billig zu verkaufen
 Bahnhofstraße 28, part.

Sehr preiswert
neuer Kamin-Mehl
 einget. Verhältnisse we-
 zu verkaufen. Off. unter
 L 234 an d. „Boten“ erb.

Schw. Winterjade,
 schwarz-weiß-seid. Bluse
 billig zu verkaufen Ebn-
 dorfer Straße 32, 1. Et. I.

Weihnachtsgeschenke!
 Seidene Steppdecke,
 165x140 gr., rosa-rotbl.,
 Daunensfüllung, tadelloh.,
 f. 300 Mt. u. vt. H. Herr-
 str. 21, II, gegenüb. Apotheke

Feiner, schwarz. Gehrock
 preiswert zu verkaufen.
 Off. wollen sich Sonn-
 abend, 6. Dez., vorm. 12
 Uhr vor d. Kont. Bahn-
 sped. Herrmann & Co.,
 Bahnhofstraße, einfinden.

Mantel, Soppe
 und Schlittschuhe zu vert.
 nachmittags von 5 U. ab
 Neuere Burgstraße 13,
 partierre.

Schlesische Cellulose- u. Papierfabriken
Aktiengesellschaft
Cunnersdorf i. Riesengeb.
Bilanz vom 30. Juni 1919.

Aktiva.	
Grund und Boden	Mk. 216 605,90
Zugang	51 312,—
Gebäude	Mk. 10 000,—
Zugang	38 000,—
Abschreibungen	88 000,—
Maschinen	Mk. 500 000,—
Zugang	152 825,31
Abschreibungen	852 825,31
Verdampfanlage	1
Eisenbahn und Brücken	3
Wasserkraft	50 000
Wasserleitung	1
Pferde und Wagen	1
Werkzeuge und Utensilien	9
Sicherheitswechsel	Mk. 130 000,—
Beteiligungen	4 000
Wertpapiere	1 230 475
Kasse	19 794,82
Wechsel	2 149 938,79
Vorräte	60 625,93
Vorausbezahlte Feuerversicherungs-Prämie	3 180 730,56
Debitoren einschließlich Bankguthaben und Anzahlungen auf Holz	8 215 490,80

Passiva.	
Aktien-Kapital	2 600 000
Obligations 4%	236 000
Obligations 4 1/2%	564 000
Reservefonds	260 000
Sicherheitswechsel	Mk. 130 000,—
Creditoren	2 668 122,25
Arbeiter-Unterstützungsfonds	135 37,40
Beamten-Pensionsfonds	133 875
Nach nicht erhobene Dividende	6 960
Rückstellung für die Ueberführung in d. Friedenswirtschaft	750 000
Gewinn-Vortrag v. 1917/18	Mk. 212 541,81
Gewinn von 1918/19	631 754,84
	8 215 490,80

Gewinn- und Verlust-Konto.
Abgeschlossen am 30. Juni 1919.

Ausgabe.	
Abschreibungen	440 825,31
Obligationszinsen	35 856,25
Gewinn	864 296,15
	1 341 777,71
Einnahme.	
Gewinn-Vortrag 1917/18	212 541,81
Zugewinn	62 366,87
Produktions-Ueberschuß nach Abzug sämtlicher Handlungs- u. Betriebskosten usw.	1 065 870,43
	1 340 777,71

Wir haben vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verstrechnung per 30. Juni 1919 geprüft und bestätigen ihre Uebereinstimmung mit den von uns ebenfalls geprüften, wohnungsgemäß geführten Büchern der Gesellschaft, Berlin, den 4. November 1919.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft.
gez. Bodinus. ppa. Damerow.

Die in der heut. Generalversamml. auf 15% = Mk. 150 pro Aktie festgesetzte Dividende für das Rechnungsjahr 1918/19 gelangt gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheins Nr. 24 bei der Kasse der Gesellschaft, sowie bei folgenden Stellen zur Auszahlung:

Bank für Handel und Industrie in Berlin, Schinkelplatz, oder deren Niederlassungen.
Schlesischer Bankverein, Filiale der Deutschen Bank in Breslau.
Deutsche Bank Filiale Hirschberg in Hirschberg i. Schles.
Bankhaus Marcus Neßken & Sohn in Berlin oder Breslau.
Bankhaus Abraham Schlesinger in Berlin, Mittelstr. 2/4.
Neu gewählt in den Aufsichtsrat wurde Herr Geheimer Baurat Professor Friedrich Müller in Darmstadt.

Cunnersdorf i. R., den 2. Dezember 1919.
Der Vorstand.
R. Cardey-Gotliberg

2 Peize,
ohne Ueberzug,
2 Matratzen,
Koffhaat, dreiteilig,
20 Strohsäcke
aus Papier,
500 Handtücher
aus Papier, billigst im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Dehmel, Bauer, Gartenstraße 20a.

2 gebrauchte, et. erhaltene Ueberzieher
u. weiße Kragen 42 u. 43 zu verkaufen. Bergmann, Bernsdorf u. R., Warmbrunner Straße 77.

Photo-Apparat
6x9, Kofffilm, Kodak, für 100 Mk. zu verkaufen. Offerten unter P 229 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Waschmaschine m. Olan
(System Kraus),
eiserner Strickschitten,
blaue Chesiotsjacke für schl. Figur preisw. zu verkaufen. Anst. C 12 postlagernd Bitterfeld erb.

Zustichste mit Bolzen
und eine Unterlade zu verkaufen Bahnhoffstr. Nr. 27 beim Friseur.

2 Puppen mit eich. Haar
3 Celluloid-Babys,
Epiritusplatte, 1 eiserne Bettstelle, Rajestrommel zu verkauf. Haus Sonnenbild am Scholzenberg in Serbsdorf.

Chai hat abzugeben
Gottwald, Oranau Nr. 5.
Ein Herrenkoffer, ein Durschenüberz. (hell), Langschäfte u. Halsstief., Arbeitsjacke, ein Reisetorb, eine Stiefelhose u. a. m. zu verkaufen
Brickerstraße 2, part. 113.

1 Paar Daubstiefel,
Gr. 36, zu verk. Cunnersdorf 51d, Ziegelei

1 B. neue Jungenstiefel,
Größe 40,
zu verkaufen
An den Bräden Nr. 6.

Zu verkauf.: 1 Stedstiffen,
1 bunnt. Bettbes., Wäschst., Güte, Kappst., 1 wsh. Trimmer-Garn f. Web., eine Tischdecke und Hättel.
Schäferstraße 1, 1. Etg.

1 B. engl. Gummi-stiefel,
fast neu, für 132 Mk., eleganter Gend., Nitic-fa., 115 Mk. zu verkauf.
Cunnersdorf, Bauhinienstr. 8, pt. rechts.

Blauer Chesiotsack
für schlank. Figur und schwarz-weiß. Stoffe zu verkaufen
Gartenstraße 1a, 2. Stg.

4 1/2% Hypothekarische Anleihe der Arnsdorfer Papierfabrik, Heinrich Richter, Aktiengesellschaft zu Arnsdorf i. Mglb.

Bel der am 2. Dezember 1919 gemäß § 7 der Anleihebedingungen durch einen Notar in den Geschäftsräumen des Schlesischen Bankvereins, Filiale der Deutschen Bank zu Breslau vollzogenen siebenten Auslosung obiger Teilschuldverschreibungen wurden nachstehende Nummern gezogen:

1. 16 Stück zu Mk. 500,— = Mk. 8000,—
17 18 23 24 71 72 153 154
193 194 197 198 307 308 387 388
17 Stück zu Mk. 1000,— = Mk. 17000,—
406 436 464 482 501 508 538 544
554 562 576 620 672 695 725 774 798

Die Einlösung derselben erfolgt zum Nennwerte zuzüglich eines Aufgeldes von 3% also mit Mk. 515,— für jede Teilschuldverschreibung über Mk. 500 u. 1030,— für jede Teilschuldverschreibung über Mk. 1000 gegen Rückgabe der ausgelosten Stücke nebst den nach dem 1. April 1920 fälligen Zinscheinen vom 1. April 1920 ab: bei dem Schlesischen Bankverein, Filiale der Deutschen Bank zu Breslau, bei sämtlichen übrigen Niederlassungen der Deutschen Bank in Schlesien, sowie bei dem Bankhause Abraham Schlesinger zu Berlin. Fehlende Zinscheine werden von dem Einlösungsbetrage in Abzug gebracht. Von den in früheren Ziehungen gelösten Stücken ist bisher noch nicht zur Einlösung gelangt: Nr. 258 Stück 1 zu Mk. 500,—, dessen Verzinsung mit dem 1. April 1919 aufgehört hat. Arnsdorfer Papierfabrik, Heinrich Richter, Aktiengesellschaft.

Durch die im Felde ausgestandenen Strapazen habe ich mir ein nervöses Leiden zugezogen, welches sich zuerst durch Zittern der Hände, später durch ständige Zukunnen des Kopfes äußerte und mich nicht nur in meinem Beruf hinderte, sondern es mir fast unmöglich machte, Theater oder gesellschaftliche Veranstaltungen zu besuchen.

Die Vorstellungen des Herrn **Otto Salzer**

machten mich auf seine Tatkraft aufmerksam und ich versuchte darauf meine Heilung durch seine Behandlung zu erzielen. Ganz überrascht waren meine Angehörigen, sowie ich über den schnellen Erfolg: ich war nach dem ersten Versuch von dem Felde befreit.

Ich nehme Veranlassung, Herrn Otto Salzer hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen und öffentlich der Gesamtheit Kenntnis von dem wunderbaren Erfolge zu geben.

Erich Schneider,
Dunkle Durgstraße 15.

Vergessen Sie nicht

dah vom 1. Dezember 1919 ab alle Zinscheinebogen mit Erneuerungsscheinen bei Banken pp. zu hinterlegen sind, wenn Sie Ihre Zins- und Dividendenscheine eingelöst haben wollen. Zur Hinterlegung empfehlen sich **Breslauer Creditbank** eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung **Zweigstelle Landeshut i. Schl.** Flügelstraße Nr. 1.

Taxi
und kaufe zu höchsten Preisen **Platin, Gold und Silber, ausländische Münzen, alte Taler usw.**
Edelsteine :: Kunstgegenstände.
A. Starck, z. Zt. Bad Flinsberg, Haus Krone.

Mohn, ganz und gemahlen
frisch einetroffen,
Mohnmühle zur Benutzung.
Drogerie am Burgturm
Inh.: Erich Mad.
Telefon 247.

W Traute
Wohnungseinrichtungen
und einzelne Möbel
ausgestellt im
Möbel-Magazin
der Vereinigten Tischlermeister
Inhaber: W. Weiner
Dunkle Burgstraße 23/23
Neue Telefon-Nr. 7.

Durch unrechtmäßige Denunzierung in Beziehung auf das Blumengeschäft meiner Frau bin ich gezwungen worden, meine Stellung als

Friedhofsgärtner

aufzugeben und empfehle mich daher den geehrten Einwohnern von Hirschberg und Umgebung für alle gärtn. Arbeiten.

Neuanlagen, Garten- und Grabpflege, Dekoration und Ausführung von fachlichen Zeichnungen, bei reeller, sauberer Arbeit u. soliden Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittend
Alfred Hinke,
Landschaftsgärtner und
Blumengeschäftsinhaber.
Schmiedebergerstraße 8.

Noch nie dagewesene Preise
für

**Ziegen- Reh-
Hasen- Kanin-
Felle**

zahlen
Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

Karbidlampen
empfiehlt

H. Tschorn,
Fahrradhandlung, Repara-
turwerkstatt,
Dunkle Burgstraße 20.

Es treffen gr. Posten ein:
Getreidesäcke
(kein Papier),
auch passend für Polster-
arbeiten,
à Stück 7,50 Mark und
billiger.
Rechn. Bestellungen an:
Kogel, Dorfstraße 162.
Tel.-Nr. 178.



**Auch
ich**

trage meine
sämtl. rohen
**Häute und
Felle zu**

Zeidler, Sand 9.
Er zahlt
die höchsten Preise.

Keine Kunden
mache ich aufmerk-
sam, daß die Preise
für sämtliche rohe
Häute und Felle
wieder gestieg. sind.

**Zeidler,
Hirschberg, Sand 9.**

Stückkalk

offert ab Lager hier
Karl Schiller,
Dernsdorf (Kynast).

Lehnender Betrieb in der
Wohnung!
4 Plattmaschinen, 2 Zell-
neu, 1 Rundenplatte, ein
Gangler, 1 Bündchenheb.,
1 Kantensplattmaschine für
b. Bl. Preis von 460 Mk.
Best. bis Sonnab. bei
Auskunfts, Hirschberg,
Wilhelmstraße.

**Holzbohrer-
arbeiten**

in kleinen u. großer.
Posten als
Seimarbett
zu vergeben.

Heinrich Gärtner,
Möbelfabr., Neanis,
Friedrichstraße 22.

Als besonders empfehlenswert
nennen wir für den Abschluß
von **Viehversicherungen**
aller Art die

„Halensia“ Versicherungs-Gesellschaft A.-G.
zu Halle a.S. Gogr. 1888.

Die Gesellschaft gewährt Viehlebensver-
sicherungen von Pferden, Rindern und
Schweinen, ferner gegen feste Prämien
**Zuchtlerversicherung, Weide-
versicherung, Transport- u. Aus-
stellungsversicherung, Opera-
tions- und Kastrationsversich.,
Schlachtviehversich., Begas-
Versich. räudekranker Pferde,
Ergänz.-Versicherung u. Rück-
Versich. unzureichender Orts-
kassen zum voll. Wert der Tiere.**
Man versichert bei der „Halensia“, welche
bereits ab. 3. Jahre besteht u. h. über
**5 Millionen Mark an Entschä-
digungen zur Auszahl. brachte,**
äußerst vorteilhaft. In 1918 wa-
ren versichert: **306 814 Tiere mit**
Mk. 216 451 932

Versicherungskapital.
Prämieinnah. in 1918: Mk. 2 760 386,59
Reservefonds Ende 1918: „ 414 013,10

Schadenregulierung **glat**
und entgegenkommend.

Zahl. Empfehlung von Landwirtschafts-
kammern, landwirtschaftl. Vereinen, Land-
räten, Kreis Ausschüssen, Weide- u. Zucht-
genossenschaft, Tierärzten u. Tierbesitz.
Sie versichern nirgends besser

als bei der „Halensia“.

Man wende sich an die Geschäftsstelle in
Görlitz, Herm. Döring,
Schulstr. 11. Tel. 1330.

Weit. Verirat. u. Reisehoamte geg. Prov. u.
Behalt überall gesucht. Meld. wie oben.

Auf diese
Marke



Das versiegelte
6. u. 7. Buch Moses.

Das Geheimnis aller Geheim-
nisse, statt 7,50 Mk. jetziger
Ausnahmepreis nur 6.— Mk.
(Nachh. 6,50 Mk.) Preislisten
interessanter Bücher gratis.
Kagermann & Co.
Berlin-Pankow 2,
Schloßstr. 19.

Für Liebhaber,
Altertumsforscher
6 Holzküfse,
braun lackiert, jede Stuhl-
lehne einen and. geschnit.
Kopf darstellend, 3. Höchst-
gebot zu verk. Anfr. unt.
L. 212 an d. „Boten“ erb.

Christbäume

in großer Auswahl,
darunter grobe Exempl.
für Säle und Vereine.
empfiehlt

Warenhandlung Oswald
Wilhelmstraße Nr. 63.
Ecke Siegelstraße.

Zu Verkauf, ein fast neues
graues Bodenkostüm,

Größe 44.

1 braunes Leinenkleid,

1 Paar Hausschuhe,

Größe 39, Friedenmann.

1 Paar Gummischuhe,

Größe 37.

1 grünes Leinenkleid.

Kampach, Curt Nr. 18.
Zu verkaufen
1 Bettstelle mit Matratze,
1 Ruffautomat, ein aut.
Pels, 1 Ueberzieh., 1 Fern-
Anzug, 4 andere Kleider
für mittl. Figur, 1 Klapp-
sünder 55, Stiefel, 4
und 38, eine Pel.-Ansch.
eine Spiritusplatte, neu,
1 schwarz, heißer Gut 54
Wilhelmstraße Nr. 2
2 Treppen.

Möbel **Möbel**
Riesenauswahl
bietet
Ernst Boden, Görlitz
Fernruf 527. Peterstr. 16. Fernruf 527.
Möbel **Möbel**

Paul Rübke Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Weihnachtsausstellung
Geschenkwerke Bilderbücher
Jugendschriften Musikalien
Radierungen von Dr. Aust, Dora Scholz, Arthur Wilken und anderen in großer Auswahl.
Im Kunstsalon sind ausgestellt:
Neue Werke von **Richard Curdes.**



Ständiges Lager in **Handspiel- Klavieren u. Flügel**
Marke: Grotlan, Steinweg, Feurich, Kupfer, Schimmel alias erstklassige Instrumente.

Paul Höhne Musikwerke, Bahnhofstrasse 58 a, im Hause des Kaufhaus Seibler.

Voraussichtlich Donnerstag trifft **1 Waggon prima holl. Weißkohl** auf Bahnhof Rosenau ein. — Günstige Preise. Vorbestellungen an Biedermann, Cunnersdorf, Paulinenstrasse 8, p. r.

Wir offerieren **Zigarren** in allen Preislagen. Ia. Qualität. Versand von 300 Stück an.
W. Gerhardt & Co. Hamburg, Hombg. Hof, IV. Stock. *Händelsvertrieb* *Bill. Bezugsquelle*

BÜRO MÖBEL sofort vom Lag. lieferbar
Max Helbig, Görlitz, Hospitalstrasse 35. Fachgeschäft f. Bürobedarf Fernsprecher 893.

1 Paar gut erhaltene **Militärstiefel** verkauft Segner, Franzstr. Nr. 7.

Ein **Cape**, fast neu, Friedensware, zu verkaufen Mühlgrabenstraße Nr. 20, I. Unts.

G. & W. Muppert G. m. b. H., Herisdorf u. Gonsbl., empfehlen zum Fest: **Marke Gold** (Getreidekorn), **Cognac — Weinbrand, Cognac-Verschnitt** in diversen Preislagen, **Rum-Verschnitt, Glühpunsch u. Warmextrakt** sowie **alkoholfreie Punsch**, ferner: **die. Ungar-, Rot- und Weissweine.**

Sollt neue **weisse Pelzgarntur**, geeignet für 14—16jähr. Mädchen, zu verkaufen bei Dr. Hauser, Gerichtstr. 3.

Strickwolle
Fingerhandschuhe, Fausthandschuhe
Gamaschen
Schals, Kragenschoner, Tücher
Damenwesten, Blusenschoner
Schwitzer, Strickwesten, Reformhosen
Kinder-Leibchenhosen
Trikot-Hemden
Einsatzhemden
Trikot-Unterhosen
Wollne Socken
Wollne Strümpfe
Füßlinge
Strumpfwaren- und Wollhaus
Oscar Böttcher
Schildauerstraße 8.
Eigene Strickerel.

Kaufe jeden Posten **Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Mast-Geflügel.**
H. Nowak, Poststraße,
Ecke Bahnhofstraße.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von **Hermsdorf und Umgegend** zur gefälligen Mitteilung, daß ich **Sonnabend, den 6. Dezember** in **Hermsdorf u. K., Warmbrunnerstr. 65** ein **Damen- und Herren-Frisier-Geschäft** eröffne. Durch langjährige Erfahrungen im Fach versichere ich dem verwöhnten Publikum gerecht zu werden. Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtung
Edmund Krüger
Damen-, Herren-Frisur und Perückenmachermeister.
Warmbrunn, Filiale Hermsdorf.

Neueröffnung! **Neueröffnung!**
Zigarren-Spezialhaus
Hirschberg, Bahnhofstraße 66
(im Hause der Kammer-Lichtspiele).
Zigarren in der Preislage von 70 Pfg. auswärts. Gr. Auswahl in Zigaretten.

Weihnachts-Verkauf!

Sehr preiswerte **Fest-Geschenke** in großer Auswahl:
Damen-Wäsche **Schürzen** **Herren-Artikel**

- | | | |
|--------------|----------------------------------|--------------------------------------|
| Tag-Hemden | Haus-, Küchen- und Zier-Schürzen | Herren-Trikot-Hemden und Beinkleider |
| Nacht-Hemden | Knaben- und Mädchen-Schürzen | Chemisets, Kragen, Manschetten |
| Beinkleider | — in weiß und farbig — | — alle Welten — |
| Untertaillen | Taschentücher | Dauer-Wäsche |
| Unterröcke | — in weiß und bunt — | — gute Friedens-Qualität — |

Blaue Reform-Dam.-Hosen
In Trikot mit Futter und gestrickt, reine Wolle

Socken
Dam.- u. Kinder-Strümpfe
In nur guten Qualitäten

Krawatten, Selbstbinder, Kragenschoner
zu billigsten Preisen

Leinen- und Baumwollstoffe :-: Tisch-, Haus- und Küchen-Wäsche
Gardinen **Bettdecken**

Landeshuter Webwaren-Niederlage

Erich Assert.

Vor der Steuer!

welche erst am 1. Januar in Kraft tritt u. sämtliche Tabakfabrikate um 25 bis 60 % verteuert, empfehle mein großes Lager in

Zigarren,

1a. Fabrikate, gut gelag., von 77 bis 150 Stk. per Hundert,

Zigaretten,

nur erstklassige Marken, rein oriental. Tabak, mit, ohne und mit Gold-Blatt., 200 bis 350 Stk. per Millie,

sowie engl. u. amerikan. Marken.

Garant. rein überseeischer

Rauchtabak

per Pfd. 25 und 26 Mark. Verkauf an Händler und Selbstverbraucher.

Oskar Reimann,

Tabakfabrikate-Großhbl., Kaiser-Friedrich-Str. 18
Kontor und Verkauf
1. Etage.

Kautabak,

Rolls 1,65 Mk., v. 100 Stk. an franko p. Nachn., Del. Fr. Günther, Nordhausen a. Harz, Petersberg 37.

Photographie Germania

nur Bahnhofstraße 65
gegenüber Hotel „Drei Berge“.

Spezial-Atelier für künstl. Photographie.

Vergrößerungen jeder Art
auch nach verblaßten Bildern.

Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig.

Atelier auch Sonntags geöffnet!

Durch langjährige Erfahrung bin ich in der Lage, einen modernen, gut passenden und bequemen Schuh herzustellen.

Bestellungen auf Mass

in jeder Ausführung bei baldster Lieferung. Schäfte werden im eigenen Betriebe hergestellt. Saubere, handarbeit, auf Lager. Reparaturen möglichst schnell und solid. Hochachtungsvoll

Ewald Flach, Schuhmachermstr.,

Schmiedeberg i. Rifab., Gartenstraße 29.

Kinderkleidchen | **2 Fenst. neue Gardinen**

In allen Größen, gute Qualitäten. (Friedensware) preiswert zu verkaufen. Punkte, Wilhelm. Wernz, Warmbrunn, helmstr. 17, Kellertuben. Vertreten überall gesucht.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Urania-Präzis.-Taschenuhr

Herren-Arter-Uhr, 30 Stk. Wert, genau reguliert, Messingpreis Mk. 22,50, Metallkapsel dazu Mk. 1,30, vernickelte Panzerkette Mk. 1,20.

„Mercur“ Spezialität. Versandhaus Wägebörnerung i. Harz 3. Vertreten überall gesucht.

Als praktisches Geschenk empfehlen wir in guten Qualitäten

Damen- } Leibwäsche Kinder- } Herren- }

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider
Nachtjacken, Untertaillen, Prinzbrücke

Neueingänge in preiswerten

Tändel- } Schürzen Kinder- } Wirtschafts- }

Tuch-, Satin- und seidene Unterröcke
Reformhosen, Handschuhe, Strümpfe

Degenhardt & Wolf

Bei Schwerhörigkeit, Ohrensausen,

nerv. Ohrschmerzen etc. leistet unsere ges. gesch. Gehörpatrone „**Sonophon**“ hervorragende Dienste. Aerztl. begutachtet. Zahlr. Dankschreiben! z. B. Fr. Th. B. in E. schreibt wörtlich: „Von meiner 20-jährig. Schwerhörigkeit wurde ich vollständig durch Ihre bestbewährte Methode nach 4 wöchentlichen Kur geheilt.“

Auskunft kostenlos durch
Wiltberger & Co., Stuttgart B 71.
Warnung vor Nachahmung.